

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Chroniken - Cod. Donaueschingen 514

Twinger von Königshofen, Jakob

Wohl Straßburg, [1. Jahrzehnt des 17. Jh.]

4. Teil: Geschichte der Bischöfe von Straßburg bis zum Krieg Friedrichs von Blankenheim gegen die Stadt Straßburg 1392/93

[urn:nbn:de:bsz:31-37896](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-37896)

Von Den Bischoffen zu Straßburg.

Ihrem Ursprung, auch was Sie sich, gegen
vnd mit der Statt vertragen vnd verhalten.

Das Bistumb von Straßburg, Ist
gestift vnd angefelt worden, von dem mächtigen König Dagoberto, auß
frantreich, welcher auch das Bistum Wormbser vnd Maintzer
Bistumb (woltgen von der Hunen König Atila, zünnlich vnr,
genant vnd von der Arianern vngiffint worden wannu,
hant lassen Anpunginnu vnd wider unjuigun, auch unthlich
ongabot. Es ist dunn Enbistum von Mainz, vnd an vns
worden, von Keyser Carolo Magno, woltgen der alten Bist,
thumben vnd Clostern des Ruyßlandts, vil guets gethan,
vnd aing vil Vnruen gestiffint hat.

Alius Ordo et Conscripctio Episcoporum Argentinen- sium.

Anno Dni. D. LXXXVI. Hic incipiunt omnes Episcopi
Argentineses, ab Incarnatione Dni nostri Iesu Christi. 596. ince-
pit Episcopatum Argent: Sub S. Amando, qui antea fuit
Episcopus Traiectensis, inferioris Allmaniae, Et postmodum,
Episcopus Argent: Qui sedit in Episcopatu, annis 24. Tem-
pore Gregorii Papae Primi, et Dagoberti Regis Francia et All-
maniae.

Der i. Bischoff zu Straßburg.

Bei des Königs Dagoberti Zeiten, hie die Edel,
gnilig fursen St: Amandus auß Gasconia in frantreich Birtig)
gum Rom nach ablaß, vnd plibe von andacht wngun, Jun St:
Petrus Wlunster zu Rom vöbn nach, Da nach hie Ihum St:
Petrus in d'hlaf, vnd sprach zu ihm, Das Er soltet fahren
zum König Dagoberto, vor frantreich, vnd soltet die
Kunsten vnd sinne sünden, also hie St: Amandus zu dem
König, vnd hat, als Jun erwogen war.

Und in diesem dreyen, gabar der Königs Frau gmuut et Hechtilda

Von Dapen, ein Kind du dir wolt, Dis Kind triffet St. Amandus
 off dem Schloss Hrubung zu Ruffach (Alida der König unfr,
 thils wohnte) und ward mit Namen genant Sigbertus
 Disen Sigbertum nymirten oder nymirten St. Arbogast
 der Bischof, von wdt, als hennach windt gernaldt.

St. Amandus ward Bischof zu Traiecto.

Dieser Sigbertus genant St. Amandus gar lieb, und machte Ihu
 zu einem Bischof zu Traiecto, Dazil, zu Utrecht ein Tag.
 Da milt St. Amandus dem Jahr daselbst war Bischof ge
 worden, da belangt der König, nach St. Amandus, und suchte
 nach Ihu, dann er war dem König und Königin sehr lieb,
 Das in ihu nit wolten von Ihu lassen, auß dem Land
 Elsch, als kam St. Amandus. Da sahen die zu Trai
 ecto, einen andern Bischof, und hießen disen Amandum,
 zu Strassburg Bischof sein, Das er daselbst wohnt ein
 und was vormalz zu Strassburg wolt hennach ein
 Bischof geworden.

Also ward dieser Amandus der Erste Bischof zu Strassburg, Und was
 also gütlich, Das ein Blindes ward gesehnd, von dem was er
 Damit er seiner Hand wünsch, und thut vil Zuegen und Wunder,
 Die in Lamparten Historie geschriben sein.

Er hat Christus unübel, und mit grosem eiffen und
 ernst geyndigt, als aber das volck mit allem, ihu nit
 hören und Ihu wirtken wolten, Sonder wider Gotte
 wort gnnüch lobten, Das er nit gnen gesehen, Ist er mit
 lang Bischof zu Strassburg geyndigt, Sonder das Bistum
 offgeben, Das volck veyndigt gesehen, Anno. 640.

Ist gangen in ein Closter, von Ihu und dem König Ligo
 bunt geyndigt. Da er dan nach allich Jahren, von dem
 Finck geyndigt, geyndigt ist.
 Daraus waren zu Strassburg, hennach geschriben Bischoffen.

2.	Bischof St.	Fritius.	2.	} Jahr.
3.		Maximus	8.	
4.		Valentinus	5.	
5.		Solarius.	6.	

Der 6. Bischof.
 Suis Arbogastus fuit de Aquitania ex Territorio partibus

180
Scotiae natus, cum Deodato et Hylldolpho socijs suis in Ciuitatem Ar-
gent: intrauit causa seminandi Verbum Dei, Et mortuo Episcopo So-
laro supra dicto, statim ipse Arbogastus ad manifestationem Vocis
de Caelo lapsa, ibidem a Clero et populo concorditer, in Episcopum
sublimatur. Qui Sigisbertum Dagoberti filium a morte suscitauit, se-
dit annis. 27.

Sanct Arbogast war der Dechste Bischoff zu Straßburg, vnd wass
von Aquitania, kam in großer Hülff vnd Gnüchlichkeit, mit dem Vor-
gnanten König Dagoberto, Das der König mit großer Gnüchlichkeit
begabte, Das er mit St. Arbogast velt wöhlen unden, sich bespnaa,
sein vnd seinen wöhlen nach haben.

St. Arbogast macht, des Königs Sohn Sigbertum, lebendig.

Er imn mahly geschah, Das der König Jäger vnd der Knab Dign-
buntus des Königs Sohn, Jagen, in der Döfner vnd walden,
ahen der Jhn, huiß Ebn, Hain Münster, vnd fanden einen
großen Ebn, den jagten die nach, mit dem hunden, Ein
huiß, der andern hnr, da wand der Knab Dignbuntus allmii vnicht,
und, vnd kam vngewarnter sach, gegen dem Ebn, da schreit
das Ross von dem Ebn, Das der Knab abhien, vnd in seinen
Stangeniff hangen vlniben, der wand von dem pfand getrott,
er, vnd geschloß, Das er sein velt vlniben lignu, Danach
lindnen die Jagen vnd des Königs dunn, der Knaben Jantrott,
er lignu, huiß er Jhn auff mit großer huiß vnd betrübniß,
vnd schütten in Gnüch, Er stand an dem andern tag, Win
groß Jamm vnd huißant, der König vnd die Königin da-
nach hatten, da wann vil von Jnsagen.

Der König schickte boten nach dem Sanct Arbogast, als zum gn-
nachem war, St. Arbogast kam zum König, vnd nach vilen
unden vnd clagen, kneuete St. Arbogast für die Leuch, vnd nünffen
vnsen Jamm ahn, Dicht die das Ebn allmii velt hart gn-
bohen, Das in dem Knaben sein haben widnimb anwübn,
da wand der Knab wider lebendig, vnd huiß vff in dem velt
kneidnen, da Jahn man ihn auß, vnd hat in königlichen kneidne
ahn, — Da huiß der König vnd Königin vnd allmii volck
dem Gnüchigen St. Arbogast zu huiß, vnd dankten in seinen
quaden.

Rüffach zum Bischtumb komen.

Da wüßte St. Arbogast vnder goldt velt diltun unnen velt,
da gab der König, nach St. Arbogast nach, an vnsen Jamm,
vnn Münster zu Straßburg, Rüffach mit ackern, walden vnd wä-
den, mit aller Zugehörd vnd vil andere güther, So die hohen Stiffe vunde

Das Bistumb noch haben, Januach fuhren D. Arbogast, ein
göttlich selig leben, und hat vil zuegen, die in seinem leben,
von ihm, beschriben stah, da er nun in zimeligen alten hunden
und krauck wand, wolte er nachfolgen dem Eynigmal Christi
wolsen in seinem gantzen, mit woth von dem Aicht flay,
der Dignität ist begraben worden, dinstag dinstag zu
seiner vordantzen, weil unser henn. Jusep, besonndig
der Stadt hinnen, zu dem stadt, da man böse knitt von
Arbin, gmarntet, gestorben und begraben worden.

St. Arbogast erwöhlet sein begräbnis bei dem
galgen zu Straßburg.

So, stett in, was er stehn, ihenn auch außsonndig der
Stadt Straßburg, bei dem galgen, begraben, zu dem stadt,
da man ab böse knithen nicht, ist ein stett ihenn, sein
dinner geloben zuegen, also wand er nach seinem tod be-
graben, bei St. Michaels Bihel, da was dazumal der
henn Bihel, und stund der galgen da. Ist gesehen nach
Bottens geseht, 668. Jahr.

Januach hat man den galgen von dem hinnen, St.
Arbogast zu henn, und bauent über sein grab, Ein
Eckell, in St. Michaels Ehr, in demselben Capellen, lag
er vil Jahr liebhaftig. Januach wand das Closter
zu St. Arbogast gebauent, und den Stiff dazumbingim
zu henn, und wand da sein lob und gubne, wie St.
Michaels Capell gesehen, und in demselben from kir-
chen galget.

Von St. Arbogasts Capell.

Da man zalt, nach Bottens geseht. 666. Jahr, als D. Arbogast
Bischof zu Straßburg war, macht und bauent er ein Capell
und ein Dost haus, zu dem Wildtun zu dem Jlln bei Straß-
burg, da nun St. Arbogasts Closter ist, und wohnt offi da,
in seinem Andacht, den er zur ein heimlich geseht was, dar
nach über vil Jahr, wand ein heimlich Closter dar ge-
macht und geseht in St. Arbogasts Capell Ehr, als es
noch stett.

Der 7. Bischoff.

S. Florentius etiam de Scotia natus, in Haselo deo seruiens,

vund mittet zu dem König, vund da er noch funnen wasß von
der Ding, da wand das Königs rathen schon schein vund Rüd,
und, vund wirffen mit lauter Stin, das ersten vunt isen und,
als sie zu geynart, Dahint alle, von St. Florenz dort her
kumpt, von dessen heiligkeit wagen, gutt mich Gott, dahn
vund vanden, gemaht, In ungschicknu der König vund die
Königin, von weiden vund fündnu, vund das Königs die,
unnu ungschick sich geynart frucht, alles volck liess auß geyn
dem heiligen Walm, ungschicknu Jhu gar huerlich, vund
sindnu in zu fuß, von das frucht wagen, das Gott durch
Jhu geynart hat.

Sein walich gütthar, am selben ort, da St. Florenz sein Fall
vund heilich geynart, St. Florenz vund sinne geynart, vund
Lichtung, sein huerlich Closter Haselach gemaht, gebau,
vund hat, dahn er Gott, mit andacht vund beten dinnert, bis
er nach das Bischofs Notganz tot, zu diesem Bischof ist er,
wöhlet vund geynart vundnu.

Der König gab auch St. Florenz, die bracht vund die Stadt,
da er vundnu wasß, alda in Haselach ligt, lindlich zu nimm
vund gab er auch sein, selbst geynart, zu dinnert, mit allen
mühen vund frucht, dahn das St. Florenz vund die
andnu, die bei zu, Gott dinnert woltan, das so das Jhu
woltan hat.

Wie Haselach St. Florentzen würde gegeben.

Januar bat St. Florenz dem König, das er sein sein Land,
sein vundnu sind, das er das so das wissen wöhlet, vund bracht
vund wöhlet er hat. Das geynart der König, was die mit die,
unnu Eselich magt vundnu, vund das ich auß dem Bad geynart
vund unnu klidner anthon, das alles zu die vund dinnert wöhlet
unnu geynart solln. In wöhlet aber St. Florenz wol, von
lang der König geynart hat, in bad frucht, vund nicht
Lindlich mit sinne Eselich, vund frucht über die vund thal,
vil mehr vund sinne, dan nimm mit nimm pfund
in sinne magt, also lange Zeit hat mögen geynart haben
vund frucht wider zu dem König, vund kam bei Zeitnu, als er
bracht wasß, das geynart alles, ob St. Florenz bischof wand, da
er aber Bischof war, da vundnu er vil geynart wöhlet, vund
unnu sein volck, auß vund auß, lindlich.

Und also vil d'gottländer, g'ulng'nt' und g'ottselig' W'ünner, zu
 Junn unig'st'nt' hat ig'nt' d'ur Bischof d' Flomanz, auch
 mit h'nt'lich' Closter, an d'ur wasser d'ur D'nnig's, g'ubar'nt',
 Junn w'nt'nt' d'ur Gott, mit k'ast'nt' und b'nt'nt' d'nn'nt'nt', und
 d'ur G'nt'ig'nt'nt'nt' oblag'nt', D'is'nt' d'g'ott'nt'nt'nt' h'nt'nt'
 man ing' d'ur King zu St. Thoman, Ist vor Jahren auß'nt',
 halb d'ur Stadt g'ulng'nt', ligt ab'ur Junn Junnhalb d'ur Stadt.

St. Florentz starb

Zu Junnig'st' starb d' Flomanz zu Anasbung, und wand in St.
 Thoman's King begraben, nach Gottes g'nt'nt'nt'. 676. Jahr,
 Junn's ult'm' 123. Jahr. Nach d'is'nt', s'nt'nt' volg'nt' d'ur Bischof
 zu Anasbung g'nt'nt'nt'.

8.	Ansoaldus	6.
9.	Dulphus	8.
10.	Magnus <small>Is erat de nobili genere.</small>	6.
11.	Aldus. i.	21.
12.	Caroynus	7.
13.	Landertus	6.
14.	Rocharius. <small>Is erat de stirpe Childerici Regis Francie.</small>	5.
15.	Radobaldus	3.
16.	Magnebertus	5.
17.	Labjolut.	7.
18.	Gundoaldus	4.
19.	Gaido.	6.
20.	Vido i.	7.
21.	Wigerius.	5.
22.	Handelfridus	4.

Der.

Bischof

Sedit annis

Der 23. Bischof.

Hetto. Qui Claustrum Ettenheim Münster instituit. Anno
 Domini 773. Sedit annis. 8.
 D'is'nt' h'nt' d'ur Closter Ettenheim Münster nebar'nt' und
 auffg'nt'nt', Anno. 773. h'nt' unig'nt' 8. Jahr. fr' Inaffin
 d'ur Th'nt'nt'nt'nt'nt'nt'nt'nt'nt'nt'nt'nt'nt'nt'nt'nt'nt'nt'nt'
 b'nt', d'ur d'ur Th'nt'nt'nt'nt'nt'nt'nt'nt'nt'nt'nt'nt'nt'nt'nt'nt'nt'

Ehmlichherten Freund oder andern Freund hinweg kriegen,
 und spargen dann, die wollen das selbe gultt, das die
 Baue das Müsterns und alle ihre aller gemeinen mit
 anlegen, und thuteln die ihren nützigen Proclatun, das
 sub gultt heimlich vnder sich, da dieser Bischof, Thun das
 mit Köndt zu wöhren, da seige er von Rom, zu König
 Emanuel dem grossen, und clayn zu von dem Ehmlichherten,
 da der König Carl dem Ehmlichherten, und gebott
 Thun, das die kein Ehmlichherten, und wann
 sie mit Thun dem Ehmlichherten nützigen, von dem
 Blun sie mehr mit unnen, das die Kappen, als das
 allen Thun gewohnt was, das gebott hielten die
 Ehmlichherten lang, das sie kein Ehmlichherten
 von Köndt, dann sie köndt den König Carl
 mehr, als die Papst, oder die Bischof,
 aber ich köndt, das man wider anfangen, und in
 Zeit mehr Ehmlichherten, als man einmal gultt.

24. Bischof Adolphus regirt 10. Jahr?

Man sagt, von diesem Bischof, das man keinen
 den Ehmlichherten nicht annehmen, er seyn die unter
 von Fürsten, Grafen oder Freyherrn geborn, und wol
 ihre Jagen abnehmen die zehn Köndt, das er mit gebor,
 von Fürst, Grafen oder Freyherrn seyn, daher in der gemein
 von dem Bischof den Rhein, das das Abwigen
 Bischof das Erst genommen wirdt

Sprichwort der Bischöf am Rhein.

Chur das Obert oder Götzt, demvil er an das Rhein. Ver-
 sorgung ligt.
Kölnitz das gütlich und weislich, das er soll in sei-
 nen Bischof, über 1800. Pfaffen und 400. Clöster haben.
Basel das lustigst.
Strasburg das edelst.
Speir das heiligst.
Worms das reinst.
Maintz das windigst, das allein die, windt nach dem Stül
 zu Rom, das die Stül zu Mainz genommen, durch gebor,
 von Papst Gregorius das dritten.
Trier das altist. Sollt das reichst.

Der 25. Bischof

Remigius Qui edidit Claustrum Eschauw. Et fuit tempore Ca-
roli Magni Imperatoris Romanorum. Anno Dñi. 803. Sedit
Annis. 20.

Dieser Stiffen dar Elster Episcopus. unſ gottſer gntun 803. Jar.

Der 26. Bischof.

Retho Qui S. Florentium tranſtulit in Hasela, de Eccle-
sia S. Thomæ. Sedit annis, 8.

Dieser fuhren D. Flomuzen lrib. furi hñijlfunib. von St.
Thoman hñiwngk, margar Gaflo.

Der 27. Bischof.

Vitho fuit de Vthengas Argent: Et nomen accepit ab eo,
fuit peritus, sapiens et benedictus sedit annis. 9.

Detho von Straßburg, Von diesem hatt die Gass zu Straß-
burg. In seiner Eltern gewohnt haben, noch hñittigs
tags. In Namen, Vthengas, Inmaße war sein Vthonis
Gass genannt gewesen, Er was ein Weiser. vñstän-
diger vñ wolgeliebter Mann, vñ ungenit 9. Jahr.

28. Bischof. Erlehardus. a. 821. Sedit annis. 7.

Der 29. Bischof.

Adellochus Qui Ecclesiam, S: Thomæ. Collegiatam
esse instituit, ditauitqz. sedit annis. 10.

Adellochus 828, Dieser hat die Schotten Kloster zu St.
Thoman im die Stiff vñ vñwandale, vñ mit grosem
Anrichtun bngabt. Vñ in ihu, hatt die Keyserin Irnelgard
Lothary Gemahel. ynbarvñ. ynstiff vñ mit grosem gutt
bngabt, das Nonnen Kloster Ehrstain, In dem die Anrichtun
vñ in ihu. dorthin Inunlyand abulich bngabun ligen.

Der	{	30	Bischof	{	Bernoldus	}	sedit anis	{	7.	
					31				Sto der ander.	9.
					32				Radoldus	8.
					33				Brñmoldus	7.

Der 34. Bischof.

Radoldus II. hic fuit Vir Sapiens et augmentavit Episcopatum maxime. obiit anno dōi. 875. Sedit annis. 13.

Er war ein Weiser Vurständiger Herr, vud mehrentz Bischof, 13 Jahr, Er starb Anno. 875.

Ein nimm Angewand, hat die Keyserin Reichardis, Caroli des Irken Bruders, das Nonnen Closter zu Andlau gestiftet vud offgemacht, Jun wolthun die auch gahet, gestanden vud begraben ligt.

35. Bischof Regenhardus obiit Anno. 888. fuit Episcopus. annis. 12½. Sub illo, Cenobium S: Richardis Imperatricis in Andlau, fundatur. Hac erat Vxor Caroli Crasi. Ibidem in Dño requiescit.

Vud die dem, vud mit ein Weiser Bischof, als unss vorstelt, das Closter Andlau gestiftet. Der Bischof starb Anno. 888. hat Angewand 12½ Jahr.

36. Bischof Waltheramus vuss dem Baijrwand, starb in Anno. 906. Er war Bischof. 18. Jahr.

Der 37. Bischof.

Othobertus extrusus est ex ciuitate Argent: et uenit Molsheim, in Arcem Rotenburg ibidem nuncupatam, clam noctu, in eadem a Syconibus missis, ab Argentibus interfectus est, cum regnasset 8. annis.

Der Othobertus was Bischof 8 Jahr, der wand auß Strassburg vnutriben, vud zu Rotenburg von den Ansbürgern verflagen worden, nach Gottes gepunt, 914. Jahr.

38. Gotfridus fuit filius Sororis Caroli Magni, sedit 8. hebdomadis.

Der was Bischof 8 Wochen, Er was des Grossen Carls gesonster Sohn, vud starb zu hand.

39. Richwinus Princeps Lotharingia, deuotus Vir, ac sapiens ualde, obiit Anno. 934. fuit Episcopus annis. 15½.

Der Reichwein ein Herzog von Lothringen, ein Weiser, gottesfürchtiger Mann, was Bischof 15½ Jahr, Er gab vil guts an die Stiff zu d. Thunau, vud starb nach Gottes gebun 15 Jahr. 934.

40. Ruthardus Sueuus fuit annis. 16.

Reichard ein Schwab, was Bischof 16. Jahr, ein gottesfürchtiger Mann, vud gab vil guts an die Stiffen, Er starb 16 Jahr, als man nach Gottes gepunt zalt. 950.

41. Bischoff. Vdo Nobilis, ex Francia Orientali. fuit Episcopus, annis. 15.

Vdo. wasß von Olm Stamme und ynphluch, und yngint
Das Bischoff. 15. Jahr, nach nach Gottes gesunt. 965.

42. Erchenbaldus non nobilis, sed scientia peritus, sedit annis 36.

Erchenbald war von Vndlun ynphluch, über ein Wol
gelnhuter Mann. und yngint 3. Jahr.

43. Baldus War Bischoff 30. Jahr.

Der 44. Bischoff.

Wilderolphus sub Anno. 1000. hunc comederunt Mures, cum regnasset. 2. annis. Ipse abstulerat Corpus S: Athalæ, ne esset frequentia oblationum.

Wilderolph war Bischoff 2. Jahr. Inu fuasß in Müß,
nach Gottes gesunt. 1000. Jahr. und das kam also,

Im Jahr zu dem, da S: Athala zu St: Stephan zu Straßburg
groß zu dem thät, das Indenman zu Thunm Grab ließ,
und groß Opffer da ynphluch, basen und gabtun dar zu
über S: Stephans kirch, Ihn Pfund, hantisch und ander gut,
alß man von thät an unser fuarman wunck in Müß,
und yngint St: Stephans kirch abh Ehren und Anrichtunß auff,
das die all andern kirchen vbrutnuff.

Althun stund da zu dem, unser fuarman wunck und das
alß man, in müß Bischoff handu und ynvalt, das die
Bischoff, mit allem gut, das zu Müß ynphluch, thät
und ließ nach sinne ynfalln. Althun verdros diesen Bischoff
Wilderolph, das Ihn abgint am Opffer, und Dnlynwalt,
zu sinne Müß, daru müß für thät, mit alligen
sinne sinne, das man St: Athalen Leib heimlich solte
ausdalen, und andern wa hin vnsuchen, das man mit
unser opffer, und gut gabn solte, über S: Stephans kirch.
Diß befand ein Eüangelier zu St: Stephan ymamt Trautman, und
vnbang St: Athalen Leib, das Ihn der Bischoff nach sinne die,
unser nit köndten finden, da man der Bischoff, dem Kloster
zu St: Stephan, vil Guts, und yngint großen hoffant mit
Ihnen, Inu nach zu handt kam Gottes dacht, auß sinne,
unser Götlichen ynhanen Vntul, über den Bischoff, das

Der Wtisch und Rastun Jhu Junbistun, vnd köndt ihun
minnend wöhnen, also flohn Er in ein Schiff, rufft das
was er, da pferwimmun Jhu der Wtisch vnd Rastun nach,
Junnaytm vnd frass Jhu sein labndign knib, da
brücht Er, vnd vns jahn, das Er so an St: äthalen hujl,
thunb wol vns guld hntn, vnd stant.

45. Bischof Alwicus Ein abt auß der Reichen düm, fuit annis. 8.

Der 46. Bischoff.

Wernharius .I. Sub tempore Hentici Primi Romanorum
Imperatoris. Is bellum fecit, cum Duce Burgundia, et Triumphum
obtinet, Ecclesiam S: Thomae aequaliter Incendio deflagratam,
suis expensis reedificare coepit. Multos Libros dedit Ecclesiae
Maiori Argent: fuit annis .20. obiit Anno. 1028.

Wernharius. Diser Bischof, der hat den Ein grossen Antritt
mit dem Herzogen von Burgund, dancumb das die Bur-
gunden das Bistumb plünderten, vnd hnt die Junnere
grossen schliche vberwunden. d. 1019.

Der Jhu hat das vnter in St: Thomae kirch gepfla-
gt vnd solich zur vberwunden, die hat Er auf sein eigen
Costen wider gubawen vnd auffgericht. Er gab auch ein
gross Bist vnd vil Bünfer an die hoh Stiff. d. 1006.

Anno 1014. hat Er die Stiff kirch zu Straßburg, vnter vor Jui-
ten, vom Französischen König Clodoneo, allm von hoh vnd gn-
barn pflanzten stinun vberwunden gubawen, abgubawen,
dinstalb von gund vff gubawen vnd vil grossen vnd hnt
hnt, als Juner, von Quaden stinun ungn lassen. Er
stant im Jahr, nach Boten gubawt. 1028.

Der 47. Bischoff

Wilhelmus Ecclesiam S: Thomae recuperavit et consecrauit.
Et incepit S: Columbae Capellam conuertere in Ecclesiam collegiatam,
sub Honore S: Petri Iunioris, Cui octo Canonicorum praebendas de
nouo instituit, additis suis praedijs. fuit Episcopus 19. annis.
Annus a Nato Salvatore 1038. fuit huius Episcopi. Annus Decimus
in Episcopatu suo.

Wilhelmus Anno. 1028. diser hat St: Thomae kirch auffge-
macht vnd gubawt. d. 1031. dancumb hat Er St: Colum-
banen Capell, so von alten vns fallen, wider zu vberwunden,
angfang

dingenfangen, und nach dem Er Ein Dolch außzubringen, und hatt
Ein Stiff dan auß gemacht, und mit acht Stifftherrn pfundem
genannt und benant, und hat die genant zu S: Peters Ehre,
dammub die noch hütigs tags hütigt. Das Stiff zum Jungen S: Peter,
wont die kirch zum alten S: Petrus die alten, Er stant nach Gottes
geburt. Im Jahr 1047.

Der 48: Bischof.

Herzel hic Ecclesia S: Petri Junioris addidit Sex Canonicales
prabendas in Ciuitate Argent: fuit annis. 18. obiit a. 1065.
Bischof Herzel hat zu wunigen acht Stifftherrn, Inß Wunigen
Stiffis Jungen S: Petrus, nach Sechs Stifftherrn Stände oder
Pfrunden vnnommt. Inß also der Thumbhaurer sindt vier,
zehen.

Titel dieses Bischofs.

Dieser Bischof gebuurtet sich in der solzner Titulz, von auß sin
in Vorlagung, in Offen Brunn, Von Gottes gnaden Ein
Wunwürdiget hirt und Pfarrer zu Straßburg.

Der 49: Bischof.

Wernherius II. fuit Episcopus annis 14. et Comes de Habsbg.
Wernharius der ander, Ein Swann von Habsburg, Gebizonis
Dohn, wuß Bischof 14. tag Jahr. und stant Anno. 1079. 1085

Der 50: Bischof Theobaldus. fuit annis. 5. a. 1078.

Dieser ist genant, auß dem Ruchstag zu Brunn, off wul,
hinn Kaiser Friderich Heinrich der 4. Ein Erzbischof zu Rauenna,
Aynt und erwöhlet, zu Einem Papst, wider Gregorium den VII.

Der 51: Bischof.

Otto Is Hierosolymis peregrinauit, fuit Episcopus Annis. 16. Hic
Episcopus Comes a Stauffen erat pietate ductus cum Principe Got-
frido de Boullion et Lottaringia. Hierosolymam proficiscitur, et
Saracenos deuicit. anno. 1099. Is cum Domum et Episcopatum
foeliciter rediret. Ecclesiam S: Fidis in Selestadio, cum matre sua Him-
melgarde ac fratre Friderico Principe Sueuo, in Preposituram fundauit,
ac ditauit. Hæc Ecclesia cum ad formam antea Sæpulturæ Christi ex-
tructa esset, obiit. Anno. 1100.

Otto Ein Graue von Stauffen, 1084. Dieser Otto ist mit heren Gott-
fridt von Boullion hirtogen auß Lotharingen, und mit andern
kriegeren Bischof und Fürst zu Hierosolym genant, und
huet gahulffen, Dolch auß der Saracenen handt zu wunnen,
wobis genant ist, anno. 1099. und stant Anno. 1100.

Alle Bischöue Otto widmumb glücklich haim kommen, hatt Er
samt seiner Mutter Himmelgarde und seiner Brüder Herzog
Friderich auß Schwaben, St. fidis Probstey Jun Obhutstatt (do
das mahl die Kirch des Heiligen Grabs gnummt war) In
welch Es nach dem Vorbild dem Kirchen zu Jerusalem
gleich gemacht war, angefangen und Anlichlich begabnt.
Der 52. Bischoff Baldouinus was 6. wochen bud starb.

Der 53. Bischoff.

Cuno, Is, cum in Episcopatu regnasset, 27. annos, ac Coeno-
bium Baumgarten, propè Reichsfelden, extruxisset. Ob flagitium
suum commissum deinceps Episcopatu priuatur. anno. 1122.

Cuno. Anno. 1101. Da Er 23. Jahr war Bischoff gnuwnt,
und das Closter Baumgarten bey Ansbildun, mit Hilff
von Adel gestiftet und angefangen hat, da ward Er,
von seiner Bosheit und Veltat wogen, von dem Bischoff
verstoßen, und Ein andern an sein stadt gnuwnt, nach
Gottes gnuwnt. 1127.

Der 54. Bischoff

Brüno Vir felix. Per Vnum Annum

Dieser Brüno ward gnuwnt, da Er auß dem Reich Stadt Jun 1123.
Ein glücklich Mann, und Angint ein Jar, bud starb.

Der 55. Bischoff.

Gebhardus fit Episcopus Anno dōt. 1123. Bellauit,
bina vice Iuxta Gugenheim, cum Duce Sueuia Friderico et
triumphauit, fuit Episcopus. 19. annis.

Gebhard Anno. 1123. Dieser Bischoff that ein gnuwnt
mit Herzog Friderichen auß Schwaben, bei dem Konig Cuny
nach Gottes gnuwnt. 1130. Inmarch über sechs Jahr, stiet
Er ab mit seiner, da Er dem Konig mit seiner gnuwnt
sein pflicht überwinden, und beide mahl obgnüget, Er
starb nach Gottes gnuwnt. 1141. Jahr.

Der 56. Bischoff.

Burckhardus. Hic dedit Hortum suum Argent: in Spit-
thal gass, ad Hospitale, fuit annis. 21.

Burckhard was Bischoff 21. Jahr. Dieser gab seinen Garten

vom Hoffstact, zum Spittal zu Straßburg, dem dunnem Lün-
thum, zum bnsinn, da infund die hnißan im Spittal zu
Anfu, auch dusselben gebauwen und mit Gult nrichlich be-
gabnt, Er starb nach Gottes geburt. 1162.

Der 57. Bischoff.

Rudolphus fit Episcopus anno: 1162. Regnavit 17 annis. Inter
illum factus est conuentus Episcoporum. ab Alexandro Pontifice Tertio.
Sub Friderico I. Persecutore Ecclesie. Nam Anno Doi. 1177. Friderici
Imperatoris. in Venerabilem Pontificem Alexandrum rabies conquieuit.
Vnita igitur Ecclesia. Pontifex totius Latini orbis. Episcopos ad Con-
cilium euocauit. Vbi decretum est. Papam a duabus Cardinalium
partibus eligendum. Hic Episcopus Rudolphus. in dicto Concilio.
deponitur. Cum regnasset. annis.

Rudolphus was Bischof 17. Jahr. zu diesem zeitun, vmben
vil Bischof. Simonen, und andern bösen Ding. Darin vnsamblut
der Papp alexander. 500. Bischof und äbte, und hielten mit dem
selben, Ein Concilium und Gspräch, von man das wöcht vor
sinn, und die Ehrlichheit nrichlich machen, von Einze
Papp wngun. Darin ne wann fünf zu Einem Papp erwölt
zum diesem Gespräch und Concilio. vunden die Bischof von Straß-
burg, Basel und Metz. auch vil andern Bischof und Prelaten
mit sich. von ihnen Bischof vmben und vündigkheit, wngun
ihnen verhalten, das gnsch nach Gottes geburt 1179.

Der 58. Bischoff.

Conradus Wenzelai fuit Vno Anno. obiit anno. 1180.
Er was ein Jahr Bischof, und starb nach Gottes geburt.
Dij diesem zeitun, wan das Closter Nidermünster zum Ersten ge-
bauwen und gmnight. Starb anno. 1180.

Der 59. Bischoff.

Henricus Villunous Comes a Hasenburg. in Episcopatum
eligitur. anno. 1181. Is Castrum Dagoberti nunc Dagstain reedifi-
cauit. regnavit annis. 9.
Ein Graue von Hasenburg. Dieser hatt das Schloss Dagstein, so
phur zufallen, widen nimmunt. Is Schloss ist vor zeitun
des Königs Dagoberti auß Franckreich, die vnd wohnung ge-
wesen, ist von ihm gebauwen, und Dagenstain. das ist, Dagoberti
stain gmnunt worden.
Bei dessen zeiten. Dreyne Ein Meyster. von dem Gestirn in allen land.

Das in dem Herbst, nach Gottes gesühth ij 86. solten kommen,
Ein Wind. Inm allen Ding, hießbar und Bäumen Jammer solte
werfen, und darnach Ein Sterbet und Theürung und vil
Andere wunderliche Ding, und sonach auch, Das alle Dierren
seher zu der Christenheit und Geydungeafft vund allen
Waisn Waisnen wol unbekant, Das diese Ding allen gesche,
han müssen.

Gründen nachdruck das volck, vund nach dem alllichen Dierren,
Hütten auff dem Veld, vund Häußlin vund der Enden, Da
Die zu dem wohnt, vund thäten vil Ernüchigung vund Gne-
bitt. Da nach dem Herbst, obyanantem Jahres, kam, Da was
er gutt watter, vund nach dem darnu Ding künst, Die man
gewis sagt hütten, Gimbij mag man unner kün, Das der Welt
weisheit, ist ein Ehorheit vor Gott.

Der 60. Bischoff

Conradus Lyne, Hic captus Argentina erat, donec recor-
datus esset cum aliquibus de progenie in Argentina. In Episcopum
eligitur, anno 11 regnavit annis 12 fuit Baro de Hunenburg.

Conrad Ein freiherr von Hunenburg auß dem Elsas, Anno.
Dieser Dazin sitz widem alllichen Geyflucht zu Straßburg, davon
wand Er zu Straßburg gefangen, vund in gefangkneis bebal-
ten, bis Er mit Ihnu vödrkam.

Zu diesem zeit, wunden Zwen König in Franckreich erwölli,
Philippus vund Otto. Davon besamleten König Philips, mit groß
volck, vund fuhren in Elsas, auff diesen Bischoff, vund gewas
Molsheim, vund Epfich, vund vundant er, auch vundburgt Er
das Bistumb, vund Widem Elsar gar schädlich, zu letzt starb
dieser Bischoff, nach Gottes gesühth. 1202.

Der 61. Bischoff.

Henricus Lamperti de Veringen, fuit Vir Deificus et foelix, quia
pacificus, Sedavit Guerras. Confirmatus erat post annos quinq, ab
Archiepiscopo Senensi, de consensu Papæ, propter Guerras Mogun-
tia, 500. Clerici fuerunt ordinati, et 124. Presbyteri, fuit Episco-
pus annis. 25.

Heinrich von Veringen, was Bischoff 21. Jahr, Dieser was ein
göttlicher, Salig Mann, vund lagert künig vund vundung wider
Er wand nichtlich, zu dem Bischoff erwölli, nach Gottes ge-
sühth, 1202. Jahr. Neben was zu diesem zeit, große zornig-
ung

ung und Juning, vmb Das Bistumb, von Mainz, das Dis der
 Heinrich mit künden sein Confirmation empfangen, von Einem
 Erzbischoff zu Mainz, als gewonheit ist, Dardem was Er fünf
 Jahr Bischoff, ohne confirmirt und vubstättigt, Zulezt wand
 Er, von dem Erzbischove zu der Hohen Dee, von Inss Papste bewil-
 ligung gewonheit und confirmirt, Dardem vngewilt Er,
 Pfaffen, und Raub anno. 1223.

**Fünff Hündert wünder zu Pfaffen ge-
 macht, auff einen tag, zu Straßburg.**

Und da man fünf Jahr von obgenühnen gewonheit, davon
 wünder auff Einem Tag, fünf hündert zu Pfaffen gewonheit,
 vnder demselben. 1224. Prinslar, die wünder wurden alle,
 Epistler und Euangelier, Diser Bischoff thut sein Wngewilt und alle
 Ding selbst, Dardem Er ein Demühtiger, gerechter Mann was, By
 seinen Zeit, wann vil Beegnen zu Elsass, Noülle brüder vund
 andern künth, Edel und Vurdal, die hünlich vund vnder einander
 grossen vnglaubten hielten, unierten auch vund glaubten,
 Das fleisch essen am freitag, in der Fasten vnd andern gebott tagen, nit sünd were.
 Vnd was nitwendig des Gürtels beschehe, das were natürlich vnd nit wider Gott
 ynthan, schickten auch Ihn zürlif zu Mainz. Da
 zu dem dem, ni dem, alben glauben, Ihr Obriß haupt vund ganz,
 schaff was, vund hielten hünlich, vil wünderbarlich Ding vnter,
 einander, vund die Christlichen glauben.

Dies bezaud Bischove Heinrich vund die Stadt Straßburg, vund sein
 demselben vnkabner vund vnglaubigen künth vil, vund dem
 vund den Achzig Frauen vund Mann, beznighen, mit einem glü,
 hunden sein, das sie in den hunden tragen müßten, vund nit
 andern gewonheit, das die hunden schuldig waren, daruff
 wurden die Achzig vff einen tag, zu Straßburg vubrennt,
 da man zücht, nach Gottes geburt. 1212. Jahr.

Einwacht über zwanzig Jahr, wann aber vil hünlichen vnr-
 kabner vund vnglaubigen künth, in vilen landen, Stätten vund
 Dörffern, die das volck hünlich vnsüßten vund vnrkabner
 vund zu dem vngewonlichen vnglauben brachten, da man ist
 bezaud, staltet man allmuthalben vff die, vund durch die
 die, zwanzig ganzen Jahr, vund wulden man erwipfen, die vnr-
 brandt man. Diser Bischoff Raub. anno. 1224.

Ein Meerfahrt von kinden vnd Dorichten Leüthen.

Dies Inss vngewonlichen Bischofs züchten, vund sich nit in Zeit
 dem Landen, ein große Gesellschaft sehr wünderlich, von kinden, knaben,

Töchtern alt und jung, Jungfrauen, Frauen und Mann, die nammen
 das römisch die sich, und unjütten Ein Meerfahrt zu thun, und das
 heilig Land zu gewinnen. Zu dieser Gesellschafft, hatten die
 einfältigen Lüth, so grosse begierde und danc, das zu haben
 und dörren, über Jhans Vatters und Mutter willen, sich zu
 Jhann gesallten. Da die Pfaffen und gelnghen Lüth hin zu
 sprach, wo wunn vunnst guthan, das sich solch volck, ofen
 hauff und ohn nrlaubnis römisch Papst, und Jhann Oberst, und
 Anunnus, Ein ajnerfahrt zu thun, da wunden sich und Jant
 Jannub geseufft, und sprach die Enigen, das sind die Pfaffen
 wunn gützig, und lieber sein, das man Jhann gabe, der
 Gottes willen, das gut, das man diese Lüth zu thun gabe,
 die Jhr blut woltun vungestun, und Christen glauben wil-
 len, und woltun die Pfaffen mit glauben, wie wol und vil die
 die widerrintgen, da wunne das volck von Rom in das Walp
 land kam, da wunden die Stößig vnderwunden, und waren
 Jhann vil von dem Walhan gefangen, und in kenneben Land
 geführt, und vorkaufft, zu kenneben und mägden, als in dem
 Landen gewonheit ist. Die vberigen giengen wider hin
 in Jhr Land, also wunden die ajnerfahrt auß, und wunne was
 angestungen ohn Was und thölich, also nam die auch ein
 böß Lud, daru die mit grossen gesäigen und furdan hin
 wongk sich, die kenne batnubi, warnt und hungernig her,
 wider, die Töchter und Jungfrauen, die da unntun, Got
 zu dinnen, in dieser gesalltschafft, und in dem heiligen Land,
 die vorkauffen Jhann künigheit, und wunden vber gelnghen,
 wunne darzu schenken die Jannub nupfau, von Jhann
 Brichtigen, und wunden gar zu Spott, die gesalgen nach
 Gottes geburt. 1212. Jahr.

Der 62. Bischoff.

Becholdus dux de Teckh, in Episcopum eligitur, anno. 1223
 Hic fuit Vir fortunatus, fecit Collegia et Claustra. Schwarzach et
 Osponis Zell, im Elsas. Is fecit pacem Patria, et Bellum duxit con-
 tra Regem Henricum fratrem Friderici Imperatoris II. contra Comites
 à Pfirt, Implorato auxilio diuino, uictoriam cum Argentinensibus obti-
 nuit, et occupauit Thann, Bernstain et Gyrbaden. Omnes inimicos
 suos iuxta Bledesheim apud Brÿsacum, fluuio Rheni necauit, fuit Epus
 15. annis.

Bechtold ein Herzog zu Teckh auß Schwaben, Anno. 1222. Dieser

wasß mir glückhaffigen Mann, Er hat die Clöster. Schwab-
 zach und Sophonis Zell in Elsas, welche unbrünnlich wa-
 ren, wider offnen, und heimlich mit Anrichtern gesezt.
 Er muß gutten freiden, in Bischof und dem Vatterland
 heimlich an sich mit großen freid und misshalt, zwischen
 dem Bischof und seinem Moyn, gemaß die Großen von
 Pfirt, das ist ganz land, wol drey Jahr unbrünnlich und war,
 brünnlich wider, also das zu freiden kam, wider König Hein-
 richen, Keyser Friderichs des andern, drey. Unden zogen auß,
 der Bischof und die von Straßburg und Graue Albrecht von Habsburg,
 der auch in diesem krieg wasß brünnlich wasß, mit die Grauen
 von Pfirt, da wider zogen die selben Grauen, mit Graue Egen von
 Freiburg und mit 14. Stätten des Reichs, zogen zu, und kamen
 zusammen bei Bledesheim und Hirtzfelden, und hielten mit großen
 freid mit einander, und als der Bischof, Gott durch sein hilff
 unbrünnlich anbrünnlich, hat der Bischof und die von Straßburg
 gesezt, wider die von Grauen Grauen und die 14. Stätt,
 die gesezt, 14. tag von Augustum, nach Gottes geburt. 1228.
 und hat der freid die Clöster: nemlich Thann, Bernstein und
 Sirebaden erlangt, und in seinem gewalt gebracht, und als er
 wider zu Straßburg kam, hat er die Clöster und das
 wolck zusammen anbrünnlich, und Gott seinem hilff offentlich
 durch sein guthun

die brünnlich sich, die von Grauen Grauen von Pfirt, und
 zu dem hilff, und wahren sich aben off, in dem andern jar
 danna, und unbrünnlich in Bischof die freid, und König
 heimlich, Keyser Friderichs drey, den unbrünnlich sich zu dem
 Grauen von Pfirt, wider den Bischof, da wand der freid
 gesezt, und mit freiden gesezt, zwischen ihnen allen, und
 kam das land wider zu gutten freiden, nach Gottes geburt
 1230. Jahr.

Der 63. Bischoff.

Henricus de Stahleckh. in Episcopum eligitur. Anno. 12. Hic
 posuit primum lapidem Angularem, ad Clastrum Pradicatorum Ar-
 gentin: Is bellum tulit pro Landgrauio Turingensi, et obtinuit in Al-
 satia, Illwückherstheim, Gengenbach, Cronenburg, Malbershausen, Orten-
 berg, Offenbürg, et adiacentia. fuit Episcopus. annis. 22.

Heinrich von Stahleckh auß Schwaben, wasß Bischof 22. Jahr. zu diesem
 freiden, künigten Keyser Friderich der ander, und der Papp mit einander,

Darvon ward künig Fridrich nutz, von dem künig, und ward
Landgraue Heinrich von Thüringen, von dem Churfürsten, an das
künig erwöhlt. Nächst hiet künig Fridrich, Erwin Dohn, gen
ward Conrad, der stund mit künig Heinrich, der zu Frank
künig erwöhlt was, da stund dieser Bischof, für dem Lande,
genwin. Da sijnt dem künig Heinrich und dem Bischof von Straß
burg, und vortriben dem künig Conradum.

Dannach sihen dieser Bischof mit dem Schwaben, Jure & Gass, und
belagert alle Stätt und Burg, welche Conradum mit G
walt an sich gebracht hat, die hat er wider bekommen, und
und schickte zu dem künig zu genwin ab, alle Illwöckerheim
und Ennungung. In andern künig vnbunnt er,
alle Haldenburg, Andelauw und Ehenheim. Auch genwin dieser Bi
schof, Molberg, Haufen, Ortenberg, Offenbürg, Gengenbach, das künz
ger Thal und vil andere Drätlin, zu dem, nach dieser Bischof, nach
Gottus genwin. 1260.

Der 64. Bischof.

Waltherus de Geroltzeck, ultra Rhenum, eligitur in Episcopum
anno. 1260. Hic Conflictum habuit cum ciuibus Argent: Per Bien
nium tandem conuictus a ciuibus, cum tristitia aufugit, moritur,
cum regnasset duobus annis

Walther von Geroltzeck, Anno. 1260. Dieser ward erwöhlt zu
dem Palen abent, dannach in dem Sommer ward er bestät
igt, und zum Bischof genwinet, von dem Erzbischof von
Mainz, in vngewanttem Jahr.

Zu dem nachsten Jahr dannach, nach unser Frantzen tag
der Einigung, danc der Bischof, sein Erste mess, zu Straßburg
in dem Wälschen. Zu diesem Hochzeit, kamen vil grozzer Herren,
Der abbt von St. Gallen, kam dar mit 1000. Pferden.
Der abbt von Murbach, kam mit . . . 500. Pferden.

Auch vil andern grozzer Herren, Grafen und Fräijnen.
Dannach in diesem Jar, umb Pfingsten. 1261. Da nahub sich ein
grozzer misghall, zwischn dem vngewanttem Bischof, und
dem bürger von Straßburg, umb und von wegen etlicher Recht,
die der Bischof aussprach, das die Thun zugehörten, da das
mit köndte vnnicht odne vngleichem vnnun, vnnol man das
danzwischen künig und vndt, da zogen die bürger zu, in dem
Pfingst Feiertagen, zur lönten und zum blaffen, der danc
zu Haldenburg, und fillaten dem quabun auß, der darumb ging.

Dann Er war gar tuff und stark, und die bürger besorg
ten, das der Bischof die Schlüssel darauß weghen wörlten, die
ihnen wörlten pfändlich werden.

Die Pfaffen führen auß der Stadt.

Da gabolt der Bischof bei seiner grossen krafft, das Baumb. bei
banaubung der Pfaffen und Aempter, allen Schmeib.
hennern, Pfaffen und Schulern; grossen und kleinen, das
die solten folgen auß der Stadt, das thäten die alle, dann
zu dem zeitlich, hielt sich mit Bischof und seinen Pfaffen
mehr zusammen, als zu dem, doch der Inghant mit Schmeib
der was alt und krank, und blieb in der Stadt, mit nr.
laubung des Bischofs, aber der streng hertz Heinrich von Ge
rotzeck, blieb bei seiner meinung, das der Schmeibhertz nach
yonder auß solten auß der Stadt, aber er blieb wider das
Bischofs willen, dann Er was auch wider ihn, und da zu
wahl in der Wahl zum Bischof, da mehr die Pfaffen
allgemein auß der Stadt kamen, da verpflegung der Bischof
das Ding in der Stadt, und verbot dann, allen Christen
knechten das Sacrament, es were mit kinder täuffen oder zu dwechen
gahn. Da pfaffen die bürger in der Stadt, das drei Pfaffen,
zu der Stadt kamen, die täufften die kinder und verführten
die Schmeib, und hielten den Gottesdienst, wider das Bischofs
gobot und willen.

Da mehr die Schmeibhennern, Ritter und Edal Knecht, die der
Stift Aemptlich waren, auch Bürgermeinn und Aendern, et.
wa vil auß der Stadt folgten, sich berolagten und begabten,
da nammen die mit ihnen, was die zu bannen pfaffen hatten,
und die Schmeibhennern, was die aber Aendern hatten, als Wein,
Lohn und Aendern haab, das lieffen die in der Stadt, zu dem
nu und Schmeibhennern ab, und pfaffen ab, was sie werth
waren, dann die hofften, es solten ihnen wol verholten wer
den, da die also auß der Stadt kamen, da nammen die bürger
alles, das das sie dann hatten gelassen, und thäten es vudern,
sie, zu dem zeitlich der Ritter hennern, und der Stift Aemptlich
hoff und hennern, bis in grund, aber der Schmeibhennern blieb
Ange, doch was da wolt, der lieffen dann, bannen die Regel
und pfaffen ab, und was man wörlten abhennern.

Strasburg ward belegert.

Da sandt der Bischoff mit groß volck und henn, und hett zu hilff,
Den Bischoff von Trier, der mit Rhein wass, der kam mit 1700 pferde.
Der abbt von St. Gallen, kam mit vil volck.

Der abt von Murbach, kam mit vil volck.
Braue Rudolph von Habsburg, der Danmarch Königin König ward,
auch vil andere Brauen und Herren, kamen alle dem Bischoff zu hilff,
also, das alles, was außronndig der Stadt war, das war alles
widder die Stadt, mit diesem volck, belagert der Bischoff, die
Stadt Straßburg, und schickten sich zum Fasten, zu Holtzheim
und belagerten die Burg zu Singolsheim, bekamen die alle mit
solchem geding, das die Danmarch waren, zogen in die Stadt, mit
allem, das die hatten, vnder sich, und besetzten der Bischoff die
Burg mit dem sinne. Danmarch belagert der Bischoff, die
Stadt Straßburg, und schickte sich zum Fasten, zu Singolsheim
und Königshoffen.

Da zog der Bischoff von Trier auch dar, in selben tags, und gienge
mit henn, ein wagen nach, mit harnisch und andern gutt
geladen. Mit ihm was ein hundert Mann geschossen, in der
Stadt, gienge Peter Pfeil, der man nitlich geschickte zu ihm, die
schickte auß der Stadt, warum der wagen, und schickte ihm
in die Stadt. Da man das in henn besand, da zogen die
Bischoff geschickte von Trier, und nitlich dieser Landknecht mit
ihnen, und waren dabij,

Die Herren von Liechtenberg,

Der Marischalk von Hünenburg, und andern vil, die kamen gar
ungestümme gegen der Stadt, und da die kamen, die die Fort
bei St. Amandin, da waren ihnen vil, die da hinsten solten,
in die Stadt, zu essen, gienge, das ne war vmb zueis zueit,
da sandten sie alle, die zogen henn, Rainboldt Liebenzeller
und Brot Brücken, dunn die Fort beschickte was zuehinsten,
da kamen die dunn zuhinsten, und wolten in die Vorstadt,
die zogen sich zu wasser, das die dunn, 60 pferd
wunden nitlich, aber die volck geschickte, von der Innern
wunden die nitlich, und nitlich geschickte, als?

Der vngestümme henn Rainboldt Liebenzeller, und sinis brüder,
dunn dunn. Ein Böckel, und mit ihnen, ein Deyken, sampt
nitlich umher, die da waren, da gienge nitlich Gneislige lüth
das zueis, machten und beschickten einen sinen, zueis

Der Bischoff vnd der Stadt, bis zur End zeit, da Inuüctur Das
hinn. In unnen Joz, von Inunnen ur konnen was, Inuüctur
der Inuüctur vort, da Inuüctur man vort dar zwischn, doch konde
us unnen vortman.

Vnd der hant, da der Inuüctur mit End hat, vnd auß war, da
vortman der Bischoff sein hant wider, vnd lagert Ein thail
gen Geißoltzheim, Ein thail vff der Kochersperg, vnd das unthail
unthail gen Woltzheim, vnd was außwendig der unnen war,
das vort wider die Stadt,

Herz Ott vnd Herz Burech von Oyenstain mit Inuüctur vnd Inuüctur
Herr Walther von Gyrbaden, vnd
die Brüder unnen die Rheingrauen, die unnen mit der Stadt, vnd
Inuüctur vnd Inuüctur, außwendig der Stadt, vff
Dachzige.

Ein wolfaile zeit vnd Bündtnis zu der
Stadt Straßburg.

Der Bischoff vnd sein volck, Inuüctur der hant, mit mit vortman
unnen in die Stadt, konnen, vnd vortman doch Inuüctur hant,
also vil unnen, das unnen, Ein Dmen wein, zu land gab vnt vier
pfening, vnd was Inuüctur so wolfaile, Inuüctur Inuüctur unnen in die
Stadt kam, Inuüctur war ur außwendig so wolfaile, vnd was
doch Inuüctur unnen in der Stadt, Inuüctur man gab,
Ein Viertel Korn vnt vier schilling, vnd
Ein maß wein vnt ein pfening, Inuüctur der Inuüctur unnen.

Inuüctur kam in die Stadt Straßburg,
Graue Rudolph von Habsburg, der Inuüctur Inuüctur Inuüctur ward,
vnt sein Vetter.

Graue Hartman von Kyburg, der Inuüctur Bischoff zu Basel ward.
Graue Conrad von Freiburg.

Herr Heinrich von Neuenburg
Vnd als die in die Stadt kam, da Inuüctur man Ein Block, vnd Inuüctur
Inuüctur alls volck, das in der Stadt was, vff der Inuüctur
da Inuüctur die unnen Inuüctur, Inuüctur, vor alls
volck, zu der Stadt, Inuüctur Inuüctur zu sein, vnt unnen vnt
Inuüctur wider der Bischoff vnt sein Inuüctur, das Inuüctur
unnen die Stadt, Inuüctur Inuüctur, Inuüctur.

Elzas ward verherget.

Inuüctur Inuüctur die Inuüctur offi Inuüctur, Inuüctur vnt Inuüctur
die Inuüctur, vnt das land, so der Inuüctur was, Inuüctur was das
Bischoffs Inuüctur was, Inuüctur Inuüctur land von Inuüctur, vnt

und dem Genuß. Dagegen verhängt der Bischof, allen gültigen
die der bürgerlichen waren, und in dem Bischofshaus lagen, und nicht
Johann Arken, Matten, Raben, vuter sein einmütig und Galtun,
das in Jhenn und Jhenn nachkommen ewiglich, solten pnbren,
Januar zu Vnighuachenn Jognu die bürgerlich, mit dem Vor-
genannten Genuß und Galtun, und kommen gen Bunnigswick,
nussheim, und wolten die Ritten von Wjghnshenn, die da
genessen waren, Jhr Vastung abgenemmen, die Jhenn gnossen
phenn, danniß was bnfahen, da die zu dem Donffkamm,
da hunden die das Donff vollne wnen, Jhenn mercken die
Armen, das Jhenn vil mercken waren, dann die hatten das
Jahres mit vil Mairnen wnen galmircken.

Glocken leütten oder Dürmen

im Land.

Dies befand der Bischof, und schickte alles sein volck, dann Er,
gutt geboten, was man die große Glock zu Wolffheim leütet,
das dann das unsser Donffung solten leütten, und also die
Donffung dann andern, bis gen Dglstatt, Ahnien, Jahn,
und bis gen Gagnaw, Mit dem leütten, kam sein volck
alles zusammen, und hatten vil mehr volck zu Ross und fuß,
dann die bürgerlich, und Jognu genen die bürgerlich, auff die
Bang, Jwiffen Wjghnshenn und Kolbshenn, das die mit
andern sahen und zusammen undten. Da hatte der Bischof
genen mit dem bürgerlich genochten, da wiffen sie vor dem
was man mit zusammen, dardars wnen mit schickt da bnfahen,
und hatten der Bischof vil besser genochte, dann die bürgerlich. Da
das die bürgerlich sahen, da Jognu sie bald widerwilt hnyen,
da pnbren wol fünf Jahn, bei dem wnen, und wolten mit mit
dem andern hain sahen, Vber die kam die die feind, und
hüwen Jhenn händ und fuß ab, und pflegten die zu todt,
da die bürgerlich als in die Stadt sahen, da brantten sie vnder
wngnen, das selb Donff Wjghnshenn, Jahnshenn und Wolff-
henn, Januar sahen die hunden widerwilt in Jhr Stadt.

Colmar ward belegert.

Im dem Jniten, wird das Rönig Reich Oster, die kein
Rönig der König was, und war der Bischof gewaltig zu Col-
mar, und zu Knysburg. Nicht was die Schlichter gen-
waltig zu Colmar, genant Joannes, die volbsfreund der hnen,
der war

Er wußt von Farthun, die zu Colmar wann außgetrieben, und
 hat daß die sein Farthun, die zu dem Bischof von Straßburg,
 Anhangen, In selb Schültheis Johannes, Kuch zu Braue Rüdolphin
 von Habspurg, und zu seinem Vortum, und lang mit Ihm zu se,
 Er wolt heimlich in die Stadt, zu seinem gutten funden, und
 Anhangen, daß man Ihm solten sein wagen, ein Pont Offen,
 daß die dann mit einem Volck hiezu künthen, und die Stadt
 einnehmen, Der Schültheis Johannes kam in einem Fass in die Stadt,
 zu einem Schweißhann Hoff, der sein Wogen wußt, und auch
 wußt die Dach wußten, da schickte er nach seinem funden, und
 lang die fact, als von ist gemeldet. Da die Nacht kam, da
 warteten die von Habspurg, mit Ihm zu se, auf zu von
 derken lang heimlich von der Stadt. Da ging der Schültheis
 hinaus, hat ein Ponten off, und stückte ein Büschel Stroh
 an ein Ende, und zündet die an, zu einem zündten, daß die
 Pont offgeschossen wunn. Als die Büschel das sah, als bald
 wurtten die mit gewalt in die Stadt, Nicht was auf von
 bestuldet, das in innen gesen, ein Büschel Stroh lag, die zündet
 man alle an, das die daso daß sehen köndten, und mitten von
 einem gesen zu der andern, mit bloß gefürchten schrecken
 und Schrecken, Habspurg, Habspurg. Als gewonnen die die Stadt,
 und man die Bürger, Braue Rüdolphin von Habspurg zu Ihm
 hinnen an, Danach wand Ihm auch Keyserberg.

Mülhausen ward gewonnen.

In demselben Zeit wann auch misshallen zu Mülhausen,
 die da zu mal daß Bischof von Straßburg wußt, und auch an
 daß Bischof wußte, da die ein Farthun varamen, wie so zu
 Colmar war gegangen, da schickte die heimlich, zu dem vor,
 gemutten Brunnen von Habspurg, und schlossen Ihm auch ein
 Ponten bei nacht off, als die von Colmar gehen hatten, die
 der Bischof hatte ein Ding in der Stadt, und hatte einen Schlüssel,
 schickte die dahin zu se, der wunnat und beschworn die Bürger
 also sah, daß die schonlich mit Ihm überein wannen, also
 wannen die von Mülhausen, die von Habspurg, zu Ihm
 hinnen an, da das geschah, da setzen sich die in der Burg zu,
 der die von Habspurg und wider die Stadt, da belagerten die
 die Burg zwölf wochen, zuletzt gewonnen die die Burg, und
 künthen alle, die dahin wannen, und brachten die Burg in grund
 ab, also wand alles Oberland bis zu Basel, wider den Bischof.

und dann von Straßburg brüßte, obz allm die Statt Ruffach

Colmar ward hingeben und entretet.

Dannach mit Rath das Bischoff, da trügen die Elren künth zu, die
vub Colmar geseßten waren, und die künth die darauß zu
triben wunden, das die die Statt Colmar wider zu gewinnen
woltten, als die von Gabsprung hatten guthan, und konnen ein
magle zuwapunt zu Colmar an die Port, und hatten so auch
angelangt mit Thunnen fünfund, und nichten Thunnen off hundert
zum die Statt, mit bloßten phewundenen, und die künth, Bischoff
von Straßburg. Bischoff von Straßburg.

Da das die künth Johanne von man, da waffent zu seß, und
auch das volk ein thüß, und stritten mit dem Bischoff, und
zum die Statt, und zu hand wand der die künth zu schlagen,
doch trügen die künth so kuffig zu gagen, und wider die
offen, das sie nichten nicht wagen, und flohen Thunnen ein
thüß wider zu der Porten hinaus, da sie wannen künth kom,
nun, die darinnen, die da pliben, wunden alle zu schlagen, und
ein thüß auf Räder gelange, da zwischen wannen der künth
stüß, mit dem die Statt Straßburg und dem Bischoff, und vub
hungen das Land zu künden die künth das thüß, von
Brisgau bis zu Seltz, und künden dem künth wannen vub
so künth noch vubtragen.

Wie der Streit ergieng zu Häußbergen.

Zum dem Jahr, da man zehlt nach Gottes geseß, 1662. die weil
der künth wannen, da dem nach dem Wiltwof, nach dem den
tag Reminiscere, zum die fasten, da zogen die von Straßburg
aus, mit dem künth volk, was die haben wöthten, und volk
mit dem halben fußvolk, mit dem künth und andern wöthten,
künth, die künth die künth zu Wiltwof ab,
den was gar stark und hoch, von dem künth, da die die
sungen, das sich der Bischoff daruff wunden nthalten, und
Thunnen die Straßburg wöthten, die da gese von dem künth,
Hagen, Zabnen und von Hochwalden zum Straßburg
und die weil die die künth abtragen, da befand es
der Bischoff, und ließ die Glocken zu Wiltwof künth,
Dannach stunden man in allen Thunnen, als vor ist geseß,
und als bald hatten der Bischoff sein volk versamlet, das er
hatten auf Drey hundert zu Pferd, und auf 5000. fußkünth,

vnd kein von Dachslein gezogen, gegen der Stadt, vnd war sein
 beghehen, das er mit den bürgeren wolten streiten, dann er
 trauerte wol, das er ihnen solten obliegen, vnd das er auch in
 kein andern weis noch wong, das künigz mühen nie end haben
 vnder gewinnung, dan mit streiten. Vnd was der Bischof sehr
 gnedig, das er sie mit herten zu Wylhelfheim angrieffen,
 als davor zuvor gemeldet ist. Danumb zog er gar begierlich
 gegen den bürgeren, die zu Müschelheim den künig brachen,
 da schickten die bürger boten in die Stadt, die lieffen also
 wüth die Stadt was, vnd müffen, der Bischoffe zibe wider die
 Bürger, die zu Müschelheim wohnen, da künnt man die
 Glock über die ganze Stadt, vnd zogen die bürger alle auß,
 gegen den Bischof, die weil verwahret sich die außeren
 bürger, vnd zogen von Müschelheim Banz, gegen Gal
 Sauburg, vnd hielten daselbst, mit Offgrieffung davor,
 vnd sahen wol, das die ganze Stadt herauß ziehen hat, das
 volck war auß der massen vil, da hielten die vffnen bür
 ger, zwischen Mittel: vnd Ober Hauffburg, bis das die zu
 man nach zu ihnen kamen, so zogen die den Banz herauß,
 wider die Stadt, vnd süffen gelnugheit, wa sie wüsten über
 kommen, gegen den Bischof, da phan er gleich, als ob sie wol
 ten in die Stadt fliehen, da rünten, der Bischoff vnd die
 sinne, das die bürger wolten die flucht in die Stadt man
 nen, vnd nicht thun, als sie vordien zu Wylhelfheim gesehen
 herten, vnd schickten den bürgeren mit spott nach, die fliehen,
 die fliehen.

Die fliehen.
 Ist wachls hielt der Bischoff auß dem banz, bei dem Stüben Wegs,
 Baumgarten, vnd da er sah, das sich die bürger gegen der
 Stadt beherten, so zog er den Banz ab, gegen der Stadt, vff
 das Ober Wald, mit seinem Anritzen, dann sie sich nicht war
 noch nit zu zu kommen, Anreht vnd mahnt sein diener vast,
 mit grossen gelüden, da zwischen herten die bürger den
 graben verfahren, vnd beherten sich gegen den Bischof mit
 Johann Damm so nahe, das die auß mit der künig von
 niemand wahren, da hielten sie still, machten ihren spitzen
 vndung, Anrehten einander, vnd mahnten ihr fußvolck,
 vnd sprach. Deint noch heüt starckes müths, vnd fechten vnerschrock
 enlich, omb vnser Stadt, Ehr vnd Ewige Freiheit, vnser selbs, vnser Linder

und alle unsere nachkommen. Wundar disen dingen, kumme die Junne
burgner gleich zu den auseren. Welche was vnter den Junne
burgner, Ir Hauptman Herz Claus Zorn, die hieszen die Vber
nun, Wilkom sein, und sonderlich Herz Reinbolt Liebenzeller Sprach
Herz Zorn mein aller liebster freündt, seindt Gott wilkom. Ich sahe euch nie
so gern, als iezünd.

Da also die burgner wannen zusamman kummen, da küßten die
zwei einander, die das fußvolck solten ungenen, und wai
sen, wie die solten streiten, dann geloben die fußknecht
allen, gubensam zu sein. Dese zwen wannen, Herz Hugo, und Herz
Heinrich von Aach, Erban burgner, die hieszen zum Ersten.
Dass allen Dörffern sich solten sondern, von dem andern volck,
und solten sich nit an dem Streit kumben, solten allen dinst
ung geben, wie sie das Bischoffs knecht nit geseit, vorkunten,
die dem Bischoff zu zihen woltten, damit die nit zum Streit
kummen wögen, und ward also besorget, wann die halben
schützen schossen, so solten die nicht die andern halben zu
halten, und wann ihnen drey hundert. also vorkunten
die sich wider dem Bischoff, und was ihu binden nichts unierung
zustreiten, und nichten ihu hnen darauß, mit guten warnungen
sich widerwiltten dem Bischoff, sein bester knecht, dann sie wagen
ne vorhin, das er nit wögen gesehen gegen solicher Enast, da
stafft er die und sprach, die weren verzag, woltten sie das sie
abziehen solten, so solten sie sein, doch der Ehnen halb bleiben sie.
Und da die sich also zu beiden theilen, zum Streit hatten gerüst,
und die halbe vffgeschienge, auch ihu schwand geschick hatten,
da was einer vnter den burgner, genannt Marx von Eckersche
ein edler knecht, der rittet zum Ersten, gegen dem feindten mit
niner Blumen, da rittet einer auß, das Bischoffs hnen, gegen
ihnen, und sprach off einander, dass die dreyer binden brachen,
und Ross und man beide zu boden fielen, auch die Ross beide
tot lagen, da nichten die burgner, ihnen mit burgner auzome
nach, und halfften ihu auß ein ander pfard, der ander ward
erstochen, auß dem nitten auch das Bischoffs geseit, sehr feind
salig von die fußknecht, die wögen nit zu ihnen kummen,
vor dem Dörffern, da nichten die streitenden vndereinander
wannen kummen, und zuilich lang hatten gestritten, da kummen
die burgner zu fuß, dem ihnen nach, dann die Ersten vor dem
andern, in dem wögen nit kunden vorkommen, auch waren

Die vnderwinsten von dem alten Liebenzeller, das sie der sunnend
 und der freuden pfand solten nussuchen, dann die bürger zu
 ihun. Statt wahn herten, so wunnen der Bischoff sein von seiner
 Gaimnt, also wurden die Ross alle nussuchen, und kam das
 Bischofs Gesind alle zu fuß.

Der Bischoff stritte auß demselben tag, als ein fromer Ritter, und wunden
 zwey Ross vnter ihun nussuchen, und da er auff das Dritte kam,
 da sahen er, das er vnder mitteln was, da flohe der Bischoff mit
 zweyen Rittern, die auff ihu wartten, und wannen das Ditz,
 Herz Burchard Murnhart, und
 Herz Wölfflin Meyenröß.

Da die bürger sahen, den Bischoff fliehen, da wand sie groß
 gnehenig vnder ihu, und vnter ihu nach, gnenen das Stüben
 wegs Baumgarten, bis off den Berg, und da sie ihu mit armenen
 wöchen, da kofeten sie wider auf das Veld, da der Darnit
 was gnenen, da zwiefen waren alle die, so nussuchen waren,
 nach dem nussuchen, dann waren off Drechtzig Edler, ihun
 die dunnen künth, vnder dann was, Herz Herman von Geroltzack,
 des Bischofs Bruder, den was Landvogt von Basel, bis gnen Deltz, zu
 binden Darnit das Alnau: auch wand nussuchen der Thierberg,
 das Bischofs vetter, und der Waffler mit seinen zwen Döhnen Ritter:
 Ann der von Eckersheim, Drey Schönlin von Enstheim, zwen von
 Würdenheim, der Roht Burggrau, Johannes von Würdenheim ein Baigne,
 der Dyerlin und vil andern.

Es wunden auch Drecht und Dzybenzig Edler gefangen, zu die
 Statt geführt, und mit ihun zigenen Dnylen gebunden, so
 die dar hatten gebrecht, das sie die gefangenen bürger damit
 woltten gebunden haben, mit ihun Land und hienwngt zufführen,
 vnder diesen gefangenen, waren der Landtgrau von Beerth.

Drey von Landtspurg und nlichen von Landau.

Der Marischalck von Hünenburg und andern vil.

Vnder den bürger abar war niemand nussuchen, dann einer,
 der war ein Metzger und hieß Bilgerin, diesen Wnngner, kufeten die
 klichigen, mit ihun gefänglich hienwngt, und da sie den
 mit ihun, gnenen zu Heyspottzheim brachten, und befanden,
 das ihu besten sunnend in dem Darnit nussuchen waren, da
 nussuchen die auch diesen Metzger, mit vnder darnit künth.

Wer bei dem Streit gewesen,
 die soll man wissen, das in dem Darnit niemand was, dann
 die bürger, und mit ihun halffar, vber allem der von Oenstein,

vnd der Von Gyrbaden, die Quasme vnd Volckur waren vor hin
wngk gefahren, da der Stunet also anging, da zogen die bür-
ger mit sinen in die Stadt, vnd suchten die gefangenen mit
Ihnen, ließen die todten nach auf dem Wald liegen, die
wunden in der nacht, von Ihnen freunden, offgalyen vnd be-
graben. Das wongene freind zogen die bürger auß zum Ein-
goltzheim, vnd freunden die Bürg lach, vnd vnbreutten die; Von
Damm suchten sie zum Nothhauß, vnd vnbreutten das Donff gar,
daher fürcht sich das gantz Bipschumb, dan wa die hin kamen,
das schuffen sie was sie wollten.

an dem andern tag, schickte der Bischoff, Bischlichen künth zum
die Stadt, omb ein freiden vnd schaffte seine Gebott ab, mit Damm Er-
hute die Gottesdienst vnbreutten, vnd nulaubte das Dingen wider
Er nulloth auch die bürger, das sie die gefangenen künth,
lieh hielten, vnd sonderlich sinen Brüder Herrn Herman den Landvogt,
Damm er Hoffen, Er wongefangen, Er war Er aber nulloth, vnd
was also sehr vnbreutten vnter sinen Augensicht, das man Ihn
mit nulloth künde, vnter die andern todten, da man sie nulloth
offhieb, auß dem Wald, vnd die begraben sie zu Donolshaim,
da wand dieser in die Loch geworffen, dan man unnd, Er
waren die bürger von Straßburg, die bürger schickte die
Ihn gefangen, diesen Herrn Herman, dan die waren
hoch geworffen, das die Ihn gefangen gehabt hatten, da Ihn
also unnd fand, da thäten die bürger in der Stadt nulloth,
ob ihn jemand heimlich hielten, vnd wolten Ihn heimlich hin-
auß geben, vnd gebotten offentlich, wenn Ihn heimlich hielten,
vnd die bürger mit Antwortet, In dem Enib vnd Gut soll
die Stadt vns fallen sein, vnd all die Bipschoge nulloth auß
die Stadt vnbreutten wunden, aben von ihm hatten, vnd die
bürger luffen, dan wolten man Gündert Manck Silbner
geben,

da man Ihn also unnd künde freiden, da gndeten die die, dan
von Einem waren zu Donolshaim in die Loch geworffen, dan
unnd künde, geben die wunden hnauß, vnd nulloth
Ihn, aben nulloth zugehen, das Erz was, da begrub man Ihn,
Er huldig, mit grossen laide zu Donolshaim,
da diese König unnd künde vnbreutten, wunvol das vil
sinen künth vnbreutten freiden, vnd die freiden wunden,

Da versch der Bischoff abzunahm duss Dinget vud dem Gottes dienst, Jun
 der Stadt, als vor. Vtühn wannu die gefangnen gelnge, vff dem
 Dormenter in Ennügung dem Müstern, vud hüntet man,
 Jhann, mit grosser wache vud fließ, der Bischoff hntet auch,
 kninnu gnwalt noch macht, vud war sich von dem vffman mit der
 Stadt künde vnschun, der thät er, also, das alle Land mit
 vud döffer, fuhnu in die Stadt, vud, Jhr wotufft zu kuffen,
 vud vnkuffen. Da das vornt bis nach der End, da fuhnu
 die burggr auß, bis zu Ober Gensheim, das was da zu mal
 noch nit vubruant, als er zu fund ist, vud vubruant er
 gar, danach fuhnu die zu Jgmarshem, Bischoffshem, Dorlsh
 hem, vud in vil andern döffer, die zu dem Bphtum gehört, vud
 zu stöten sie alle.

Vud da sie zu Molsheim kamm, da gabu die Jhann, ein dümma
 Gettes, das man die mit vubruant. also Jognu die für bast,
 vud vubruant, Dachsain, Erholtshem, Kolbshem, Bütenhem,
 Sultz, Wolckeshem, Holtshem, vud vil andern döffer, danach
 fuhnu die über Rhein, vud besaßen Wilstett, das war gar
 wol mit Wighenissen vud gnüben vubruant, vud wüde
 auch die burggr grosser pfaden dar auß Jgnfügt, das zu
 wunnu sie vud zu bruchu er, da die also wunnt bis zu
 der haupt, vud sich die düssen bei maln alle, mit der Stadt
 außsichung hntu.

König Reichard auß Engelland, kam gen
 Sagenaw, vud thediget vud ein friden.

Da kam König Reichard von Engelland, der zu dem Jriten, ein
 Römischer König ward erwölt, zu Gagnaw, der ward
 vud ein vnschunung vud friden, zwischn dem Bischof vud
 der Stadt, vud besuden die bndarstich von sich, da kamm die
 Bürger dar, mit dybenzig verdeckter Rossen, da der König also ward,
 vud ein döhnung, so was er wöcht, vud nit vnschunig, da ward
 der Bischoff zornig, vud sin, ein vubndachtin And auß, von Jom,
 vud sprach also, Vtühn achte ich doch nit vil, das kein döhnung hie wirt, dan
 ich geträuwe wol, das ich mit Gottes hilff, in kurtzem meine gefangnen wider habe.

Die gefangnen waren bald entgangen.

Da die burggr die And hörtu, da bndarstu die, was danan gn,
 lagnu ein wöcht, vud fuhnu vnr läubi bald widerrück sin
 vud Jnugnu zu Jhann gefangnu, vud besaßten Jhr band,

auch Ihun Eysen Ring, und besünden, das die die Band und
Ring gephickeltig zur Feiligkeit hatten, da suchten sie vuter den
Büchtern, und fündten die Feiligkeit, die viel und vil andern Feiligkeit,
damit sie wollten nutzweiser sein, da die also suchten, von
meinem Buch zum Anden, da kommt die zu Eysen Buch, der
hieß Conrad von Schüttern, der hat dangelnichten, als ob er sich
wonn, und sprach zu dem, der die vffschrieb, wie wenig man
Ihu nicht, so wenig er starb, zu die wort kühnen die sich
mit, und hunden die vff, da fündten die vuter Ihu, ein groß
Loch, durch das Loch gingen die alle vutet in den Keller, von
dem die Donnen, mit einem Tag, das vollen Kropf was,
die fündten auch in dem Keller, ein groß Loch geynabun,
durch die Mauer, gegen dem Bruderkopf, und wunn er, das
der Bischoff, der die hatte geyfweigen, so wunn die gefang
von Insuacht, alle außkommen, dannach legt man den Con
radt von Schüttern zu ein Thurn, und vunnacht die agieren,
und die Döcher widannen zu, vunnacht und vunnacht
die gefangene besen, da man zu den hat guthan, da vutet
die gefangene sehen, das die kein Feiligkeit hatten zu nicht
triumen, vutet da vutet, da vutet sich mit dem Buch
gann, und sprach, das es mit Ihu wollten sein, wider den Bi
schoff, und wunden also Ihu vil ludig gelassen.

Der Bischoff starb.

Dannach vutet die zwölfften tag, da fündten die bünge auß, zu
meinem vutet, zu Bischoffswiler, und vunnacht die Dorf, und
fündten die vunnacht hagen, da die die König wunn, bis in die
Jahre, da starb der Bischoff, am Döcher tag, nach Gottes gebort
1263. Jahr. Man will auch, das der Bischoff vor die ge
starb, und war zu Donolshausen begraben.

Da der Bischof gestarb, da wunden die Thurnbannen, vutet die Döcher,
gegen dem bünge, und ward die Döcher also geynacht, mit dem
und was mit allen den vuteten, das vunnacht aller Döcher, so
zu biden suttan wunn geynacht, dieweil der König geynacht hat,
dar solten gleich gegen meander vffgehaben sein, also kamm die
Thurnbannen, fuffen und Döcher, alle, wider in die Stadt, die
auf andernhalb Jahr, vff das Bischof gebort, wunn vff der Stadt
geynacht, und ward die Thurnbannen die fadun, da sie fadun
gehabt, zu Wien, fündte und zu Ihu Hoffen, mit abgebragen,

wunwyl die alles künfftig auffzuehriben hueten, als vor ist ge-
sagt. Da vudurzogun sich die bürger vilar die, die der Bischoff
vunmunt, das sie ihun solten zuegehören, also hat vud bekam
dieser künig vud stumet, Ein End.

Damit die bürger haben nuffochten vud nuffonben, der Stadt, ih-
ren selbst vud ihun Nachkommen, Nütz, Ehr vud groser Freiheit,
vud nuffochten auch die Recht. die der Bischoff unnttet, an der Stadt
Straßburg zuehaben, do wann Straßburg in sinen gnwaligstande,
gleich als Wolzheim oder Zabern.

Der 65. Bischoff.

Henricus de Geroltzeck propè Borre in dem Wasgau. Is semp
pacem tenuit cum Argentinens: fuit potens et honoratus. Rexit
annis decem.

Heinrich von Geroltzeck Ein Freiherr auß dem Wasgau, d. 1263.
Dieser hat mit bewilligt, zu dem auß Königin Bischoff Wahl, das
er villnigt sinen künigsmännlich herz gnwilt, das er künig
anfahen wünda, sich auch das vungangene künigs nichts an-
gnommen, sondern mit den bürgeren friedlich gnwilt. Da-
vun ward er zum Bischoff erwölt, in vungangenen Jahr,
vud geschah das also. Da der König Bischoff starb, vud die künig
herren, mit den bürgeren von Straßburg, burtuagen vor,
das, als vor ist anzeigt, da machten die Schweben ein
Capitel, vud von gühnß vud Bitt wagen, erwöhlen die die-
sen herren Heinrich von Geroltzeck einhülliglich, der da Genger
was, gnwilt zu Straßburg, vud auch in der Stadt pliben
war, wider auß Königin Bischoff willun, davon zuer un-
wilt burtuagen. Dieser was, zehen Jahr. Bischoff, dann er von
der bürger Bitt wagen, an das Bischofthumb kam, davon hilet
er sich auch zu den bürgeren, vud zu der Stadt, vud nam zu
den künig, an Güt, an gnwal vud an siner that, vud starb
nach Gottes gubint. Anno. 1273.

Der 66. Bischoff.

Conradus de Liechtenberg, Eligitur in Episcopum Anno.
1273. Sub quo Respublica Argent: Turrim Maioris Ecclesiae
construere incepit, Quae viginti octo annis deinceps absoluta est,
Hic Episcopus erat strenuus et Bellicosus, et exaltauit suos Con-
sanguineos. Habuit. CCC. Milites et Seruitores, in Vna Veste.

Interfectus est Fryburgi in Brysgauia, ab Vno Macellano, p. fuit
Episcopus annis XV. et VI. menses.

Conradus von Liechtenberg, wasß zuu Bißhoff erwölet in
vongunlichem Jahr 1277. Er war Bißhoff 15. Jahr, vund
6. Monat. Vnter diesem hatt der Ruch vund die Gemein
zu Straßburg, anfangen zu bauen, den Erffentlichen
Münster thurn, der wol ein vordulichen zierde ist. Zue
Abtation, ist in 28. Jahren außgebawen worden.

Dieser Bißhoff wasß ein frommer, aber ein Sturmer vund krieger,
samer Herr, vund nucholt sein Bischofthum vast, Er hielt
stets 300. Mann vund Krieger, auß seiner Vns.

Summe als seiner Oberster Vogt, Graue Egg von Freyburg,
dieselbe Stadt belagert, vund schamuelich die von Frey-
burg off mit dem Ruch, da hat dieser Bißhoff, seinen
Schwager geholt, vund Luis nach wann daru von Frey-
burg vil nachlagert, von dem Bißhoff Herr, vund nicht
den Bißhoff vund wapent, in seinem Herr, vund nicht sein
volck über die von Freyburg, da kam ein Wazger von
Freiburg, gegen dem Bißhoff lauffen, vund soß ein spieß
durch den Bißhoff, daru Er in die Stadt nutten, vund von
dieser Wunden am dritten oder vierten tag starb, vund
ward begraben, in St. Johans Capell in Münster, zu
Straßburg, mit grosser leyde vund Ehre, als billig wasß,
da Jungin die Ruch vor Freiburg, vund ward nicht mehr
darniß. Die geschicht anno. 1290.

Der 67. Bischoff.

Fridericus de Liechtenberg, frater predicti, Praepositus Eccle-
sia maioris, in Episcopum eligitur. Hic probus et fortunatus fuit,
Regnauit annis. 6.

Friderich von Liechtenberg, des vonigen Bißhoffs, Eniblicher
Bruder, die seiner zeit sein die Wilhelmiten, in die Stadt zu
genommen worden, Er suchte die Heiligen Frauen, vund die Con-
cubinas bei sich halten.

Dieser Bißhof war ein vund froß gegen in Münster, der ward
nichthelliglich erwölet zuu Bißhoff, den nachsten tag nach dem
heiligen Conichtag zu Gmünd, nach dem vonigen Bißhoff todt,
zu dieser Wöhlung wann zuegen, König Albrecht der Römisch

König, In Erzbischof von Mainz. In Bischof von Costentz.
 Diser König Albrecht Daz Jhu sein Königlich Lohne. In Derselb
 brennend, Daz Jhuor unmalts kainen Bischof geseh, und b
 Stüligel Jhu In Erzbischof von Metz, nicht vff Derselbenn tag.
 Diser Bischof war ein kainen Glückhaffter Mann, und da
 Er. 6. Jahr war Bischof gesehen, da stand Er alze St. Thomas
 abent, In Jar nach Goets gubent. 1306.

Diser Bischof war der Vnedelst, und was doch der
 Frömmter, und der Erst, von den Päpsten.

Der 68. Bischoff.

Ioannes. I. de Dürpheim. Cancellarius Imperatoris Austriaci,
 Alberti. Sueuus fuit et Spurius, cum antea Episcopatus Eystettensi,
 praefectus esset, nunc et Argentoratensi ab Clemente V. Papa praefici
 tur. Quatuor enim Episcopi tunc temporis electi erant, hinc rixa et
 contentiones quam plurimae exorta sunt, Hic Joannes laudabiliter
 regnavit, 28. annis.

Johannes ein Edler von Dürpheim. In soll vnnhlich, aben doch
 ein kainen Mann und nicht Daz Königlich König Al
 brecht Cancellar sein gesehen, und kainen von Jhu, In D
 Bischof Eystett brennend wunden, In nicht Bischof friderich
 von Liechtenberg stand, da wurd ein Capitel bspornen. Ein
 Bischof zuwöhlen, da wunden durch vnnhlich Wahl, Vier,
 unwöhl zu Bischof, und waren unuhlig Dis.

- Johannes von Florichingen, der Schumbprobst.
- Herz Johannes von Ohpenstain, der Schülmaister.
- Hamman von Thierstain. und
- Johannes von Ernberg.

In mit dem das Bischof also, in missfallen und vnnhlich
 stand, da stand In Probst von Florichingen. In vnter In vnt
 unwöhlen ein was, und die unwöhlen in andern, In sein
 Adl. Heren Johann von Syrecke, Bischof zu Cölln.

Da das geseh, da sich In Bischof zu Cölln, und kainen Hamman von
 Thierstain, In Daz Papst, und wolten Jhu Daz da unsmagen,
 da die also alle, in Jhu sachten handten, von dem Papst, und
 In Erzbischof von Mainz.

Da pfickten König Albrecht, von Daz von Ohpenstains vngun, In
 sein Moge was, und In vnter unwöhlen vngunant, einer, und
 nicht vnt andern undlichen Daz willen, In das König zu

gingen, zu dem Papst, Herrn Johann von Dürpheim künig-
lichen Cantzler, damaligen Bischouë zu Eystett, und mit Hun-
den Abbt von Pareis. Da mich die zwenn gesandten, bei dem
Papst waren, und Endlich Vernehmung thun, in dem sagen,
das thun beschreiben waren, da wußten man nit, von der
Zugung oder beschreibung thun, oder was auch dem Papst dar-
zu verurtheilt hat, In Er sagen dem obgenanten Cantzler Johann
von Dürpheim, das das Bischthumb zu Straßburg, und dem Abbt von
Pareis, das das Bischthumb zu Eystett, die geschick off Feinn tag.
Und dieweil die über dem Eijß sagen zu sehen, da beschick
man jedweden den Brieff, über sein Bischthumb geschick,
und gebillat.

Der Johannes Cantzler was Vuedel geboren, und ward Bischoff, das
doch mit mehr ward geschick, off der Stiff zu Straßburg. Er
was auch der Erste Bischouë, dem dem Papst In gab auf der selben
Stiff. Dann vormals überkamen die Eumbherren allwegen einheilli-
gich, umb ein Bischoff, und wöhlten einen nach ihrem willen, der nam sein be-
stätigung und Confirmation, von dem Erzbischoü zu Mentz, und kehrten sich
nit abn den Papst. und ließ us der Papst güet sein, als Er willnigt
worch thut, so die Eumbherren nichtwillig waren, in der Waff.
Diser Johannes In Er ward von dem Papst, zum Bischoff gemacht,
und zum Straßburg kam, da ward Er Eublich empfangen an
das Bischthumb, und was daran 22. Jahr, und was Bidnen
und freuden, thut auch dem demum Eublich vil güet, Er war
dem gangen land angunnen und lieb. Er angunnt wohl und
beschick das Bischthumb gan vast, auch hat Er vil Eublich zu El-
saz mit Mairn und Graubn beschick, und zu Stätten ge-
macht, damit die in Eublich Eublich Eublich Eublich Eublich Eublich
bis das man thun zu hilf kam

Die Statt Wolzheim hat Er neuwilt, und die Eublich gemacht
mit dem Schloss, auch einen Spittal dahin gemacht, mit frein
Anlichn Eublich Eublich Eublich, dem demum und Eublich zu
güet, zum demselben Spittal ward Er auch beschick, nach
Gottes geburt. 1328.

Der 69. Bischoff.

Bechtoldus de Bücheck. In Episcopum, ipso S. Thomæ Apo-
stoli Fësto, eligitur. Anno. 1328. filius Landgrauj Burgundia.
Hic fuit de Ordine Teutonicorum. Sapiens, Audax et Strenuus,
Concubinarios suos Canonicos poenis affectit, propter quod ab
illis

197
illis captiuitate in Arce Kirckell 4.^{or} mensibus tenetur. Per Pontificem
deinceps liberatur. Is postea Argentina in Maiori Ecclesia Sacel-
lum S: Catharinae fundauit. Quod cum pro Sepultura sibi nimium ex-
cellentissimumque suis expensis constructum esset, Pro Sepulchro Chri-
idipsum referuauit. Meliorauit Episcopatum et multa fecit bona Of-
fenburg. Ortenberg. Cengenbach et omnia ad haec pertinentia relega-
uit, et resoluit Marchionem Badensi. fuit annis. 25.

Bechtold von Bücheck, des Landtgrauen Dohn von Burgund, ein Zeit-
scher Herz, wand von dem unghunthil das Capitul, von dem
volck und der Pfaffen, den Stiffe Straßburg zum Bischoff zu
wögli und empfangen. Er war ein Weiser, Frommer und küh-
ner Mann, Er wußt zu der künstlichen Stunne, sein ammen künstlich
zuphagen, das die Thunblynnern und bürgern, die sie sonder
im und fragten, was er mit dem grossen Gutt hinkäme, da-
müber man er ein tag, sich zuinwartwortan, und da die
Thunblynnern und bürgern zungnen sahen, da sprach er,
der Bischof gab mir das Bischtumb, dann wolten ihn nicht sein
und hindern, da mußte ich mit Baben überekommen, das er mich
vngesammielt hiesse und vngesammet, und ab ich es gelaß, so
so hette ich nicht ab noch mehr darzu geben, hette ich mich
mit geseß. So döuffen ich auch das Bischtumb nicht geseß
haben, dann ich kein gult mit hette, dannich müßte ich von
dem Bischtumb unnen, und sagen Judem, was er zu geben
hette, dann die zungnen sahen, die den Pfaffen und Liden,
dann das gut was worden. Da sie das hörten, da bathen die ihn,
das er schweige, und fragten ihn mit mehr, was sein Gutt hin-
käme.

Da er also von dem rhylden kam, da wand er also zungnen und
lieb, dem geynen Land, der Stadt, Pfaffen und Liden, auch
allum volck, das die wol zuphagen, und seinen künstlichen wandel
begnaten, Er wußt seinen künstlichen gart, den er wußt der
Vnerschrockene, Mannlichste Mann, den man darmit finden müßte,
und mit der Stadt wol vnnverbannt war, Er besant auch das
Bischtumb ganz sehen mit barren.

Er kaufte und löste Offenbürg, Ortenberg und Cengenbach, mit dem
was darzu geseß, die das Bischtumb, von dem Marggrauen
von Baden, dem er zu Pfand stand, von dem Reich, über Elichen
Stößen, als Stouffenberg, Hohenbürg, von wegen uthlicher Abul-
liden, hat er zerstört, und die grossen Döuffen, Dambach und
Börs mit Mannern und Weibern besetzt, und zu Städten ge-

maige. Er was auch ein gutwonnener Herr, seinen Leuten, dann
er die zu grosem Ehren gründet. Und als er von uthlichen
benachbarten Städten, zur wöhr genossen worden, hat er sich
doch Bapstlichen gehalten, und als sein Feind, von Keyser Lüd-
wigen auß Bayern, wider ihn erungt worden, hat er doch durch
das Gultt seinen erlangt, und solches beständig gehalten.

Ann den Zeiten, da man zählet nach Christi gekündth. 1337. Da starb
Herz Gerhard der Thümbroff zu Strassburg, und wurden von zu
Thümbroffern erwöhlet, als unvuldig

Johannes von Liechtenberg und

Ulrich von Dignauro, Bischoff Bartholdus Dithmarscher Dohr.

Da Confirmirt der Bischoff, seiner Dithmarscher Dohr, und ward zu
Hanns von Eintrubung confirmirt, von dem Erzbischoff
zu Mainz.

Bischoffe Bechtolds Gebott.

Da gebott der Bischoff, das alle Thümbherren, die da kirchen Justen
und sinden, die da solten Priester sein, sich allen solten zu
Hand zu Priestern weihen lassen, oder er wolt die benachbarten
Thür Kirchen. Gairumb ward grose Feindung und Vunichig-
keit, zwischen dem Bischoff und der Pfaffen, und sonderliche
Hanns Conrad von Kirechel dem Custor, und Hanns Johann von
Eintrubung, die da von einem Theil des Capitals zum Thümb-
Probst erwöhlet was, als vor ist gemeldet, die zu wider sagen
dem Bischoff, und tügen ihn mit dem Thümb, das er würde ge-
langen.

Der Bischoffe ward gefangen.

Gairumb (von wegen er dem Thümbherren, der Courubian halb,
ntwas Dinnig war, und dieweil er, seiner Dithmarscher Dohr, den
von Dignauro, wider dem Freiherren von Liechtenberg, zum Probst der
Kiffi hat dargaben.) Da hing Herz Rüdolph von Hohenstain und sei-
ne Helffer, den Bischoff, zu wungesunder Mittunacht, zum des
Probsts Hoff zu Casale, und führten ihn zum Enspannen Wal-
deckh, und dunnach auff die Burg zu Kirechel, da hielt man
ihn, in groser Hüt, die befand der Papp, und pfirke Hanter
Drauff und grose Druffen über die, so dem Bischoff gefangen
hatten, doch gaben die nichts danuff, Herz Rüdolph von Andlaw
dem was Vizthumb, dem nam die Lüt, von dem Bischoff duffe,
lütten, von seinen Städten und Völkern, das die Thümb und
niemand dunnach solten gehorsam sein, dieweil dem Bischoff
gefangen waren, Zu derselben Zeit kam Herzog Albrecht von

Bestereich zum Straßburg, Inm Volkt Vleuweiler vud dindn in
Vrlium, die Inrm von Sichtigbung wannu, balngnu ha,
onu, darrub. Das die auch pfuldig wannu, abu das Bischoffs
gungkuns, das widerruithnu das Bischoffs anpflnuth, das
no nit gngub.

Zum der Statt Straßburg wannu nllichn Vngungnu, die vnil
der Bischof gungnu lag; die andern vud das Anngunthil
der Pfaffen, die Dngnu vud kngnu sich nit daran.

In dem zmiten, wunden auch zu St. Thoman zu vnu nro wille
zu Fröben, Vnuelich Herz Sigelin von Mülheim vud
Herz Ulrich Dües. Vud batnu die Zorn von Straßburg allen, für
die Düessen. Da kngnt sich der Bischof nit abu, vud roufiruunt
die von Mülheim. Darrub Schuffen die Zorn, das die Bischof
kuni hilff bngub, auch der Statt Straßburg. Zu Jüngst da der
Bischof, Dnggubnu war gungnu gungnu, da wand er, mit
gungnu fründes Anticulu, vff gungnu Brüggel vud die
kngnt auch gungnt, das er unuelich, Inrm von Kürckhell,
solten gubnu. fünfzehnen hundert Marc Silber, vud die von
Siechtenberg solten schaffn die Frobstey, vud vil andern die
allen gungnt wunden vud gungnt, Darrub brach der Bischof
Hohnstein in gungnt ab.

Darrub da er auch gungnt kam, da wngnt er vff Pfingsten,
das Jahr, da man zehlt 1338. vud wngnt sich nit wngntnu,
die gungnt der Bischof abu, vud die Inrm die Inrm die Inrm vud
Pfaffen, da appellirten die wider das Bischoffs Gebott, Inrm
die Vicarien vff die Chor zu Münstn, gungntnu das ungs
unthil die appellirten, vud Dngnu wider das Bischoffs wille,
da vnbott der Bischof das Chors Gültnu, die zur Present die
unt, vud macht die hindernstellig, also wnth das Bischof wass,
Darrub lagn die Inrm Gungnt hin.

Man was dritthalben Jahr vngungnt.

Das vol dritthalben Jahr, vff die Chor vngungnt wass, bis das
die Inrm nro wand, da mußten doch die Vicarien, die das Bischoffs
gungnt künnu, vud von ihm absoluir wunden. Der Bischof wngnt
auch, die Cüstor von Kürckel. Das Bischoffs Gericht, das er die
vonnahls hat gungnt, da er die Inrm wand, vud da er die Inrm
das Inrm nit wngnt abngungnt, da macht der Bischof die
Vleu Inrm, von die Wafnu das Bischof, vud die Bischof hat
darrub, vud gungnt die gungnt Bischof, das man allen Inrm
vnt die Inrm Inrm gungnt, vud nit vnt allen,

Einigung, hiet dar nach gutten rindn in sein Bischtumb, und in dem land, und nach zu dem Ehren und Gut, da Er nach 25. Jahren war Bischoff gewesen, auch alt, krank und durch wand, da Beuehete Er, Herrn Johansen von Liechtenberg, dem Chumprobst, mit dem Er vil künigun thut, das Bischtumb, und gab Ihn in seinen gewalt, die Stätt und Vastun, darumb, das nach seinem Todt, darumb von Einigung also das Bischtumb kämen, von künigun und ohne widansatz, als auch gephalt, und dar nach zu St. Catharina abnut, nach Gottes gnedlich 1353.

Da nach diser Bischoff Bechtold, und wand zum St. Catharina Ca, püll in gnedlich, so Er gnedlich hat, begraben mit grossen Ehren.

Der 70. Bischoff.

Ioannes de Liechtenberg, Qui fuit Deuotus, Seriosus, Sedulus in seruitio Dei. ipsemet suos ordinauit Sacerdotes. Ecclesias et alia. Er mit Landgrauam Alsatia, a posteriori Landgrauio Ioanne, Coenobium S. Augustini in Dagstain fundauit. Sub eo Angli Alsatiam deuastarunt miserè, propter quod commotus, obiit, cum rexisset 12. annis.

Johannes von Liechtenberg, dem, wündten das Bischtumb, Stätt und Vastun nungaben, da Bischoff Bechtold Ding war, als von ist gmundent.

Darvon wand Er, nach daselben Bischoffs Todt, nichtwilliglich zum Bischoff erwöhlet, zu dem unfften tag, nach St. andreas, nach Gottes gnedlich. 1353. und war Bischoff zwölffthalb Jahr, und fünf Jahren worgen.

Also dar erstun, da Er Bischoff ward, da verband Er sich zum dem künigun, und thut mit Ihm also, das dar künigun gebot dem von Straßburg, bei grossen Panun, die solten dem Bischoff sein Vbungun wider geben und lassen, und auch andern sein Gnidun und Andzt, die künigun Bischoff zugabent. Das wolten die von Straßburg nit thun, und nistent sich zu beiden nitun, mit einander zicknigun, da sah der Bischoff wol, das Er ohne die Stätt nit thun, oder auch nit klugun mögen schaffen, zum seinem Bischtumb, darvon liess Er von seiner fondnung ab, und hiet sich dar nach zu der Stätt.

Er war gar demüthig, künigun und künigun dem Gottes dienst, Er wunghet selber sein Pfaffen und kirchun, und hat vil andern Ding selber, die künigun Bischoff zugabent, das da

Andere Bischof Junor. von böser gewonheit wogun, In Duffra-
ganien, das ist, In Andere Bischoffen zu dem binnhiltun.
Er kaufte von dem Landgraven Johanne, In dem Land
graven In Elss, Die Under Landgraveschaft im Elss, In
das Bistumb, nach Gottes gefurth. 1358. In demselben Land,
Grunschafft und Gernschafft gehort D. Püldt, Franckenheim, Erstain,
Weerde, und vil andere Vastun und Duffar.

Er machte und diffent ein Closter zu Jagstain mit Schinck-
hennen, St. Augustiner Ordens. Er halff auch sinne
Knechtun vast. Davon versatz Er Ruffach mit allen sinnen zu-
gehord, und gab das gult, In dem Bistumb Tochter von
Zinshubung, zu Ehestere, dan die was sinne Bruder von
Zinshubung Tochter.

Die sinne Jaiten, als man zalt, nach Gottes gefurth,
1365. Da kamen die ersten Luylländer, in die Land, und
thäten grofse schaden, von hungere das Land jämmerlich.
Dannach kam der Drifser mit grofsem Volck, und auch
vil Stätt, von Drassbung, und wollten die Luylländer
schlagen, also nuttenen die auß dem Land, da fuhren
die Drifser und die Stätt widerumb hien, da geschah noch
grofser schaden, von den Knechtun, dan von den Jaiten,
die Luylländer war beschaffen.

Alte war dieser Bischof, mit Banckhertzigen, Duffmün-
thigen Mann, und gieng ihu vast zu herten, der schaden,
dan die dunn Knechtun in Bistumb geschahen war, von den
Luylländern und von den andern Knechtun, und
ward darüber von grofsem hertzulnigdt büsch, und starb
in dem heiligen Ewigtag zu herten, und ward begraben
zu St. Johanne Capell zu Müstler, zu Drassbung, nach
Gottes gefurth. 1365.

Nach sinne todt, unjeten alle Er wann heilig, und fast
zu herten, hien ward sin Grab zu herten, beschützt mit waz
und herten, doch in dem ersten Jahr, nach sinne todt, war
der heiligheit und Jaiten bald vungen, und die sinne
Jaiten, unjeten ihu vil, Knechtun Collecten geben, die vor-
malts in Knechtun gegeben, dan vil und grofse unheimlich-
ten und unwillen sich nahen.

Der 71. Bischoff.

Ioannes de Lynæ Comes à Lizenburg. Caroli 4.^{ti} fratris, filius, Mansuetus, Deuorator et potator, fuit annis, 5. Postmodum Anno, 1371. in Episcopum Moguntinensem eligitur. Cui Episcopatus 2.^{to} annis præfuit.

Nach des vorigen Bischoffs todt, kondten die Thumbhennnen der Hohne Stiff, mit nichtwillig worden, vmb einen Bischof, zuwählen. Dann der Thumbprobst von Kyburg, hette an der Wahl, Etlichen, die Thun zu Bischoff hatten wollen haben. So hette der Dechan von Opestein nicht vilich Stimmern, vnd untruid zwifchen diesen beiden, grofser Mißthall, freijung vnd Kring off, vmb das Bischtumb, vnd wolt einmurr dann andern, nicht nachgeben oder vortun, vmbwol einer dann andern, grofser vortheil hatte guthan.

Da die Witzhelle vmb das Bischtumb, wohnet luyen der ein Jahr, vnd mit kondten vmb ein Bischof vbermickommen, da die Kirck der Papst, einen Bischoff von Straßburg, einen Walch gemaht Johannes von Lynæ der Lützenburg, Keiser Carl des Vierten bruders Dohn, der Wand durch das Krißnus Diet willen zum Bischoff vnuordent, den mißten man annehmen, vnd wandt alu das Bischtumb Ehelich empfangen, vier Jahren lag vor dingithen, nach Gutes geynt, 1366. vnd was Bischoff fünf Jahr zu Straßburg.

Dannach ward er Erz Bischove zu Metz, den er 2. Jahr vonyntan, dan, vnd starb zu handt.

Er was danfft müthig, Einsältig, zu dreyen mit, vmb so in dem Land ungenig, vnan man Ihu allein, vil vortunig zu n. spen, Er gab nicht morgens nimmern kein antwort.

Er hette dan zuuor gessen, ein Düppett, ein Hüon, vnd anders mehr. Das Bischtumb stund nicht an seinem ansehnlich, dan abu Ihu, vnd vntertun nicht nicht, nach Ihum willen, Er was der Stoll, zest, Schönste Mann von Inib, den man finden müßten, vnd was doch einsältig, vnd vnweis als von ist gemaht.

Der 72. Bischoff.

Lampertus de Burne Alsatus, prius Monachus in Neüweiler, deinde Abbas Cengenbacensis, postea Episcopus Brixensis, Spirensis ac Bambergensis, tandem à Summo Pontifice Episcopus Argent. factus est, fuit secors et timidus, rexit 4.^{or} annis.

Lamprecht von Bürne, ward Bischoff gemaht, von dem Papst.

öben allen Thunlichunnen willn, vnd wand nussfangen, dñ
wysse Frauen abnt der Jüngern, nach Gottes gebant. 1371.
Dyhan war Einns Eufaltigen Ritters, ymman Wilhelm von
Bürne, Dohu. Er wasß,

Enplich Ein Mönch zu Meurweiler.

Samary war Er abbt zu Gengenbach.

Samary Bischoue zu Brixen.

Samary Bischoff zu Speir.

Und dann Ist Er Bischoff zu Straßburg, vom Papst ynsetzt vnd wun-
dunt wunden, vni Dognunt.

In sylichun auch Bischoff zu Bamberg vnd Inß Keisers Canzler yn-
wysse, Er ist allichun mit kirchen zmit wongstandun. also
Iny Er wiff, von tag zu tag, dñ wündigheit vnd ynvalt,
Inwonil Er labin, Er wasß mit Edul, Inwon war nrvorhast,
vnd bñj allen Edallnithun vuvonnth, vnd ynug Jhu doch
glücklich vnd wol, Da Er 4. Jahr Bischoff zu Straßburg
wasß, da kam Er, durch bñwündnung Inß Papst In daß
Bischoff zu Bamberg, vnd wand pflugne öber das Bischoff
zu Straßburg, vnd darzu Ein konig, Inwon, nusswornen hñ.
St: Püldt verlohren.

In dñs Jnit, ynwahen Inu Herzog von Lothningun, dñs
Bischoff, St: Püldt ab, mit Inwon, vnd Ein Vnß In dñs.
Iny dñs Bischoffs Jnitun, Innde In Engelland, In dñs
mahl, In daß Elsaß komun, vnd wiff In Engois ingefallen,
vnd habun allen Städt vnd Clöster, In dñs Land Jmunnlich vñ
Inygnit, Inß daß In dñs Inwon In In Engois ynplagun, bñj
Inu Clöster Frauen Inwon, vnd In also vñgnit Inwon habun.

Der 73 Bischoff.

Fridericus de Blanckenheim, fuit Iuuenis bene doctus, Stre-
nuus, Audax. Et cum hoc Exactor suorum Clericorum et Laycorum
Guerras et lites habuit, contra Ciuitatem Argent: ad 13. annos. Ar-
gentinenses tunc temporis erant proscripti, tandem uero Aō. 1393.
a proscriptione liberantur, et per Carolum 4^m Roman: Imperatore,
bellum iniustum componitur, exinde Episcopus Ira commotus, q
proprñs sumptibus totum bellum exoluere cogeretur. Et cum iam
ad annos 13. regnasset, commutat Episcopatum suum cum Wil-
helmo de Diez apud Mastrich,

In dñs In Thunlichunnen Inu Wabun Stiffi Straßburg nuss
wundun, Inß Bischoff Lamrecht wongnunt, wasß Bischoff zu Bam,

bung worden. Da wolten die mit gestatten, daß er das Bistumb
zu Straßburg auch solten inhaben, und verordnen ein Ca-
pitul, und erwählen Zwen Bischöff, unwillig.

Den Dechan von Odenstein, und
Den Schülmeister von Weldenz.

Die Zwen hatten große Willhulln, und das Bistumb, und wolt
kainen dem andern weichen, Der Dechan von Odenstein wand
confirmirt, von dem Erzbischoff zu Arnuf. Inwidung doppel-
hilt der andern, Inwidil die Willhulln also wunnt, Da gab
Der Papst, Einem Bischöffe gen Straßburg, genannt,

Friderich von Blanckenheim, und ließ sein Brieff, über das
Bistumb, den St. Trinitatum tag, nach Gottes gepunt, 1375.
Dannig den St. Stephanus tag, wand er zu Bistumb empfangen,
von dem bingenn und allen Pfaffen zu Straßburg, obun die
Schreibhurnen der Willhulln Stiff, die wolten ihn an der List
mit empfangen, doch überkam er mit ihnen, daß die ihn zulage
empfangen, Diser was ein Jünger man, da er Bischoff wand, und
Volgeleht im Rechten, streng und Vnerschrocken, Er machte den
der Listun, gutten freiden, in seinem Bistumb, Dannig aber
so schätzte er sein ammen lüth was.

Er lagte auch, große Collecta und Steuer, off die Stiff und
Kirchspull, zu Straßburg, nach Gottes geburt 1378. Da auf,
vollent die Stiff zu St. Thoman und St. Patre, wider sein
Pocast, und trieben die Daz zu Rom, mit großen Vurostun,
off fünf Jahr lang, Da wolt er nicht an dem Papst zu Rom
glauben, und verbot die Stiffen ihren gütern, in seinem
Bistumb, Da lagte sich der Rath zu Straßburg darnin, und
schickte mit dem Bischoff, daß er die Stiffen müßten ihren
Gütern mitphlahen. Zu jüngst wand der König gerichte, daß
er die Stiffen müßten verbrückubunt lassen, den V. Jahung, diese
Richtung gephat nach Gottes gepunt 1388.

Von Confirmiren der äbte.

Der Bischoff Friderich was auch Kriegbar und gnitzig nach Ehren, und
Gütt, und gering ihm auch etwas zuhanden, Dann do ein Unwiler
äbt der äbt zu erwöhlet wurden, so müßte ihm fünf oder sechs
Hundert gld. geben, und die Confirmation, und also kamen zum bñg
wahr alle äbt und äbt zu in Land des Bistumbs, in sein hand zu
confirmirun, Inwidil er zu Straßburg bischoff was, und alle die
äbt, zwanzig oder dazig mal, die ihm also off große güst gabun, das

Die Clöster hinnen, Ihr eigens, und Ihr Güt verkauffen und
verkauften thäten, also phewulich, daß die zu grosser armuth kom-
men müß.

Von den Silber Ertz Bergen.

Die sein Bischoff Fridrich, zu dem die Silber Berg zu
Brünzbach Ihnrich Brunnbach, dülbt man nach Silber, und
man fand also vil Silber Ertz, daß man phügen, daß alle die, die
da thüßl hatten, zu demselben Berg, auß der was, sie solten
Anich wanden, da diß der Bischof vernam, da sprach Er, der
Berg wunne in seinem Land, und gehören Ihn zu, also nam Er
dass mit gewalt, mehr dan Tausent Mark Silber, und sprach, Er
wolt den knüß, und daß Silber, zu And und gehört an
sein, von dem König. Dar nach überkam die mit Ihn, daß
die Ihn wolt, daß halb Silber geben, daß die fürbas müden,
da verschwand zuhandt das Silber Ertz, in dem Berg, daß man kaum
sein Silber fand, daß die Bergknüß die wüßten der Costen
zu geben, widerumb wanden, also ward dem Bischof dar,
nach nichts mehr.

Der Bischoff warb umb andere Bischtümbe.

Die Bischof warb und allent auch abzugeben, nach seinem andern
bis dem Bischof, also ward bei seinem ziten das Bischtumb
zu Metz ledig, da warb Er umb das selbe, bei dem Papst und
dem Cardinal, mit grossen Costen, daß er wol umb dreizehen
tausent gülden kam, und ward Ihn doch mit, und was dar Co-
sten verlohnen.

Zugleich warb Er auch umb das Ertz Bischtumb Metz,
und dar nach umb das Ertz Bischtumb zu Trier, mit grossen Co-
sten, daß Er wol umb Dechzig tausent gülden kam, und darüber,
und ward Ihn doch kain.

Und da man zu dem sprach, warum Er, also grossen Costen, küm-
men und arbeit hatten, umb andern Bischtümbe, si di Er doch
hin genug hatten, und man Ihn dar zu zücht und Ehr mit boten.
Da antwortet Er, Er wolt, daß Er der Churfürsten einer wüßten
wand, das Er all sein lobtag, nimmehr kein stund noch tag
müß hatten, und wunne es, daß Er dem Costen, hatte an das Bis-
chtumb zu Straßburg gelangt, er hatte es wol damit gelindigt,
von allen bischöflichen, und zu dem Pfundungen, Er hatte
es auch gegeben, daß es das Beste Land, Schmalzgrub und Kleinodt

wann wunden, daß in allen landen hinnen woren geworfen,
über so wolt lieber künig und vürich haben, daß yung Jhu
wilt gering zuhanden, das so die Statt Straßburg und das
Land wol gewahr wand, als hinnen wirdt erzelt.

Der großkrieg, zwischen Bischoff Friderich,
und denen von Straßburg, und erstlich
wie die von Straßburg in des Königs dächte kōmen.

In man zehle von Gottes geburth. 1388. Jahr, Da fienig Herr
Brūno von Napolstain bürger zu Straßburg, im sinnen Land
einen Englischen Edelmann und Ritter, genannt, Herz Johann von Herli-
stain, und hielt ihn in hantw schenker gefangen. Von disem
Ritter woggen, schrib der König von Engelland, ihm bürger zu
von Straßburg, und bath die wuß die man mußlich, das
die solten Jhu mitbürger, Herrn Brūno von Napolstein dahin
wuhenten und hielten, das Er die gefangenen Ritter ledig
ließ, dann Er kein Recht zu Jhu hatte, das wolt der König
von Engelland, in dem von Straßburg, möglich sich darumb
bedenken, und in dergleichen und größerer sachen thun, was
Jhu lieb woren. Herz Brūno von Napolstain wun besand, der
kam zu Straßburg, und man erzelt, von dem Raht, und
auff allen Tümpeln, Man groß Recht Er hatte zu dem
Ritter, aber da wuß niemand, der so von dem Ritter woggen,
sonnantwortet, hinnen plib die dach also hangen.

Dannach schrib der König von Engelland dem Brūno
von Straßburg, off und vil, von dem gefangenen Ritter
woggen, als vor. Damit Antwortete die von Straß-
burg, die hatten Herrn Brūno anlyndigt, da die Jhu zu
Jhu mitbürger mußigen, alle künig und sachen, die Er zu
Jhu bracht hatte, darzu solten sie Jhu wender brachten
wolt beholffen sein. Wiltu wann der künig und Wiltshullen,
zwischen Herrn Brūno und dem gefangenen Ritter lang zu
von geworfen, als Er bürger wunden, hinnen gering die dach
die von Straßburg nicht abe, und hatten Jhu mit zu zwingen,
also plib die sache, als zuvor, wider anstehen.

Da sprach man vilich Waisa dacht, in der Statt, man solten mit
Herrn Brūno und die hinnen thun, was man wolt, das
Er die Ritter ledig ließ, dandust, die dach wolt sein hinnen
woggen, in kumber und vnfall kōmen, die hatten Erliche,

für ein Gespött, und sprachen, Es müeste ein lang Schwerdt sein, das
von Engelland bis gen Straßburg räichte.

Im Jahr nach dem Jahr daruach, als man Jahr 1389. als der
König von Engelland dahn, das sein Schriben und Bittu
nicht vnsinnig, da lang Er dahn, das der Römisch König Wen
cislauß, und vil andern, schriben Innu von Straßburg, die
solten Ihnu bündig dahn halten, das Er den gefangenen
Rittern ledig laß, danck Antwortten die, als vor, doch so
schickten die, Ihn Erbau botten, zu Herrn Bruno, und batzen
Ihn vnsichtlich, das Er den Rittern ledig laß, das wüßten aber
Ihnu nicht gnußgen, dan auch Herr Bruno die vnsachten,
den frimwort, die die Ihn außsündigt hatten, da sei Ihn
zu bündig vnsinnig.

Daruach vben lang, da war Einu, der hieß Wüßle, der b
stallt und hielt die Landgrichte, von des Königs wngnu, in
der Statt Eger zu Böhm, und fondanten da, vor dem Grichte,
das man die von Straßburg solte ächten, vnd Ihn vngnußsamkeit, gnuß
den König, das die Ihn bündig hinnen Bruno mit dahn hielten,
das er den Ritter von Engelland ledig laß, da vntz hielten
die Ritter, die zu grichte saßen, mit vntz, die das dahn
von Straßburg nicht zu vng gebotten wun, so solten man,
die auch mit andern, wch bndig wun, vntz aber inuand,
zu die von Straßburg etwas fondant, von der sach, vder dand
vng wngnu, der solten sie von Grichte laden, mit frimwort
vnd dand bündig, als er der zu grichte, auch dand vnd g
wch hnt wun, vber vnd wider die vntz, vnd vber das
Ihnu kein frimwort wch lading in bndig, so hat die
doch der selb Wüßle, zu der Königs dächte, zu der Statt
Bürgalis in Böhm, nach Boten gefürt, 1390. Jahr.

Da man doch, die auff dem Rhein, vngnuß andern wa ächten soll,
dahn auff fräackischem Edrich, als nlich sprachen. dan
wand Innu von Straßburg, von Ihn gutten frimwort zu
grichte, das die vnd die Statt wun in die dacht gntzen, da
hnt die sich an der Ennen mit vil dahn, vnd hnt Er
wol mit wngnu gntzint, vnd laß die die also hangen,
die das nlich frimwort von Straßburg, wngnu in frim
den dand, von der dacht wngnu gefangene, da schriben die
von Straßburg, dem Römischen König, das Er Ihn Erbau
botten

Boten, für dein gnad verhoffen, so wollen die sich verantworten,
mit ihnen vnschuld, das die wol verantworten, bei seinen gnaden
zu schreiben, die Boten würden gutwörsen, zum König, da die
zu frag kommen, da ließ man die also liegen, mehr dann sechs
wochen, das man die für den König nie wolten lassen, da führen
die vnschuldigen sachen wider hien.

Under diesen dingen, der vngnunt Wissele und Cristram saubt andern,
die gnu herten gutt geworden, die vnschuldigen Brief, von dem
König, das die die von Straßburg wörsen angewissen, von der
dacht wagen, da wandelten die von Straßburg desto mindere
zum Inß Raths Stätt, und stalteten nach Innen, die vörsen
Briefen führen, und führen einen, gnuant Zebes, dan Inmahlen
die gar sehr, das mit, zu sich die andern, das sie mit solchen
Briefen, mit mehr nach zu der Stätt kommen, hienwischen,
ließ Herz Bruno, den gnfangenen Ritters Indig, und kam hienflich
aus der dacht, vnschuld nur den vnschuldigen die harte vnschuld
was, und ihn aller meist angewissen.

Das zu nach nur der Stätt Straßburg, die Stätt Raperstweir wie
dann, mit vnschuldigen, die Er Innen von langer Zeit nie
gaben herten, für ihnen vnschuld, wider alle die dacht, die Er
Innen hienflich gnfangenen herten, dann von Straßburg.

Darnach in der fasten nach Gottes gnfürth, 1395. kamen die
Königs Raths zu Mainz, als
Herz Lamprecht Bischoff von Bamberg.
Herz Hymasto von der Tüber.

Herz Würseboij von Schwymar, Landuogt im Elsas und Schwaben.

Die wollen von der dacht wagen Indign, als die auf vollen
gwald herten, zu Innen kamen dann von Straßburg
Boten, durch den Inuß, und nach vilen worten, Indign die
Boten mit ihnen, da auch zügen was.

Herzog Ruprecht von Bayern, der älter und vil andern herten. Das
die von Straßburg solten geben, fünffthalb tausent gülden, Heinrich
Jünger zu Mainz, von Inß Königs wagen, bis zu vnschuldigen
Tag der Jünger, und solten hienwischen die vngnunt Inß
Königs Raths schaffen, das die von Straßburg aus der dacht
wamen, und ihnen, ohne ihnen schaden, Brief geben, die die zur
wörterlich waren. Also gaben die von Straßburg, fünf
hundert gülden bar danoff, Inß Königs Raths, und wollen von
Inß andern Galt wagen, gnfangenen sein, zubenfassen, da

Thun die Brief gemaelt und geluffent wunden, als es verth,
Digt wunden.

Die Herren hindersteltten die Dichte.

Da nith die von Straßburg wofurten, die Dichte solten also ge,
nicht sein, so konnen offe und wil mahl heimlich zusamen,
Herr Friderich der Bischof zu Straßburg.
Herr Bernhard Marggraue zu Baden,
Graue Eberhard von Wirtemberg.
Herr Joannes von Liechtenberg der Jünger.
Herr Bruno von Rapolstein, und vil andern Herren, die große
Zins und Gült gabn in die Stadt Straßburg, und unim,
in das also mit der Dichte wot zu machen, und mit künig
Zubehalten. heimlich unigen die heimlich abn, mit dem vorgenan,
dem Landvogt. Das er die Dichte mit lichte nicht, und schaffte
Das der künig, die und andern Herren, die baldhaft waren,
von wegen das Reichs mannt, heimlich zu ziehen, auff die von
Straßburg, inwiewil die Stadt zugewannent were, so traweten
die wol die Stadt zugewinnen, oder aber mit künig dahin zu we
thigen, das die große güte müßten geben, dem künig und Herrn
Wirtzboj dem Landvogt.

Der Landvogt thut, als der Böhmer art ist, die dieb werden am aller
maisten, von dem Gelt und güte willen, und machent von dem künigs we
gen, alle heimlich und gutmanlich das Reichs, mit dem die Anziff
zu thun, von dem Reichs wegen, Off unser frommen tag der Thun
nach Gottes geburt. 1392. und sagen doch mit, Wie der Wa.

Von Carthen Brieffen.

Verrätherey.

Wie zu gab der künig, dem Bischof und dem andern Herren, wol
hundert Carthen, das waren, Pergamentin Brieffe, die nicht drey
schreiben stund, und doch versigelt waren, mit königlicher Ma
iestat insigel, davon der Bischof und andern Herren müßten
schreiben und machn, mit großen frommen, wenn sie wollten,
und wie die wollten, als die nicht thäten, also wurd die
vil Brief in diesem Bischof geschriben, mit solchem zu
halt, worten und Byniffen, als ob die zu Frey geben wunden.

Wie zu gab der Bischof und andern Herren, schribten die
Vestinen, sandten die wolke, und müßten sich was off
dem künig, so heimlich, das die nicht drey stund und heimlich
nicht drey stund, und niemand konde ansehn, wa,

hien und über von dir Anriß ginnig, und dingselben sein.
Verachtung.

Da wunden dir von Straßburg Offt und vil gnewarunt, von dem
gütern sunindem, doch hetten die wenig gläuben daran, dann die
kaiserlichen Jhenn Bischoff wol. Doch phir kien die nitwan offt Jhenn
Gottin zu Jhenn, und sagten Jhenn, wie zu Jhenn gbnacht wunne,
das wir volck wolten off die zifun, da antwort Jhenn der Bischoff,
Er wüßte nichts daniub, und er wolte er verkündigen, und er
kündigen er nitwas, das wolt er sin lassen wissen. Gnewynnen so
er nitwas vnruehnen, das solten die Jhenn auch lassen wissen,
Er verkündet sinen dannen kündigen und vndurthunnen, das
die nicht solten fliehen, dann er wüßte vub künnen künig, wie
wol er das künigs nit anfänger war, als man dannach wol
vrfahnen, und kam das sinen dannen kündigen, zu gnewynnen
phadan, da Jhenn gnewonnen ward, was sie hatten.

Dannach über vnruehnen, da wunden dir von Straßburg aben
maßlich unustlich gnewarunt, da phriben die dem Bischoff, alle
er Jhenn bündigen hatten, das wir gnewolck in das Land
zohu, wüßten er nitwas, das solt er sin lassen wissen.

Schmaichlerey.

Da Schrieb der Bischoff, einen Brieue. In stund also. Meinen grüß zuüor,
Lindem gutwilligen. Als Jhenn vnruehnen haben, danuff
lassen wir Eüch wissen, das wir die vnruehnen gnewolck haben,
die das zu verkündigen, was vnruehnen die künig vnruehnen, dz
die vnruehnen haben, das wöllen wir Eüch lassen wissen,
Geben am Montag, nach dem Bartholomäus tag, nach
Gottes gbnacht. 1392.

Bemar ward gewonnen.

Nach diesen dingen, am d. Bartholomäus tag, do gnewinnt Herz
Brüno von Rapolstein, mit vnruehnen, das Stättin Bemar, das
er doch Herrn Heintzen von Mühlheim zu Straßburg hette vnruehnen, und gnew
phwonne, Jhenn dannen nit zu Jhenn, und widne sagten da aller nit,
da vnruehnen die von Straßburg mit gläublicher vnruehnen
das die Anriß über die ginnig, und nitaten mit d. Anriß vnruehnen
Boosheit, das Jhenn gar vil konne ward, und auch vil konne
vngatnützigen im Stroh, in die Stätt gnewolck wurde, das man
dannach vnruehnen, Jhenn dan kündigen, Jhenn dan gnewynnen, und

auff dem gassen, dan no ein hundert Jahr und nie vollkommene
Einde was.

Der Spittal und St. Elizabethen

Eloster wurden verbrant.

Am 15. d. Adolphi tag. 1392. brachten die von Massburg ab, die
hannlichen Spittal, bey unser Frauen Brüdern: St. Elizabethen Clo-
ster, und vil andern hiesiger vnd die Stadt, die nah bei der Klinge
manne stunden, und vnderhanden die, das sich die stund mit
soltu dann nithaltn, Man hatent auch die Baum ab,
vnd die Stadt, das man in die witten wögen sehen, vnd vnr
manntu etwa manne Post, als St. Elizabethen thor, den Weissen
thür, vnd die wagen, vnd die klainu Thor waren beschossen,
als St. Stephans: vnd St. Andresen Thörlin, vnd Winckweiler Thor.
die, die gangen kring, dar was fontu Offu stunden,
da sahen gewapent lüth ab, zu hütten, da was auch
obwändig der gewandten Bückel, die Bückel mit Pfaffen ob
ausflagen, vnd ihnen hütten dadurch gezogen, das niemand
da hinab sehen wögen mit schiffen, da was auch ein schiff
bey St. Anthonis Bückel, mitten off dem wasser, mit ge-
wapent lüth, die hütten, das niemand die Bückel
hinuff oder hinab kommen wögen, ohn ihu willen.

Da ward widersagt, vnd erhueb sich
der Krieg.

Am 15. d. Junii, die die nachstet vnter, von unser Frauen
tag die Junii, da kommen der Bischoff.

Der Marggrauē von Baden.

Der von Schwynmar Landvogt.

Der von Württemberg. vnd vil andern herten, mit einem grossen
volck, auff zwölff tausent Mann, die das Bistum, vnd
wider sagten die allre erst, ihu anpelnith vor, vnd darnach
die herten all, von des Ritters wegen, es widersagten auch
die Stadt, die Herzogen von Geldern.

Die Marggrauen zu Rotteln vnd Hochberg.

Die Herren von.
Thierstein.
Löbberg.
Lützelstein.
Bitsch.
Lichtenberg.
Ohpenstein.
Massau.

Vnd vil andern gewant, Junii, herten, Ritter vnd Knacht,
also, das allre, so außwändig die Stadt was, die alle waren